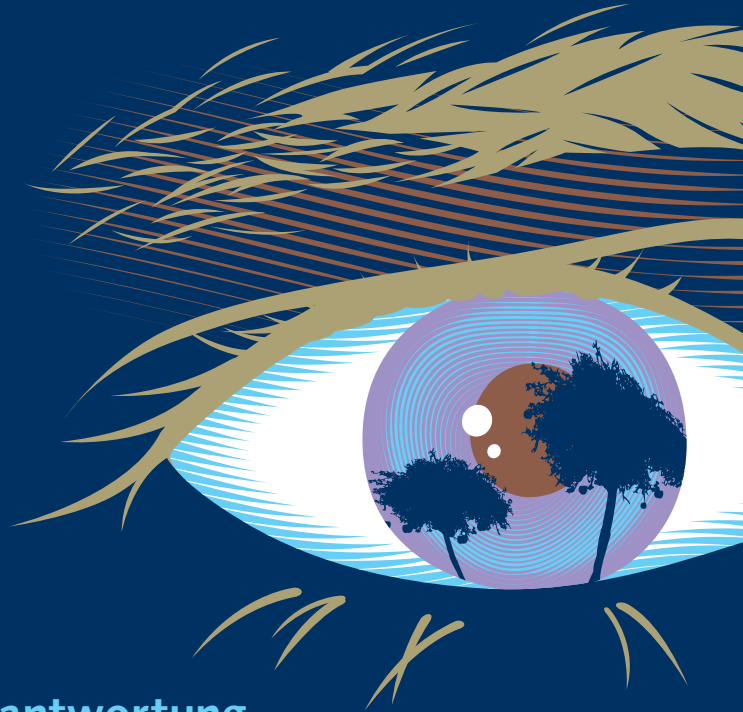




Die Verantwortung

steht bei der VP Bank Gruppe im Mittelpunkt. Das beweisen unsere Umwelt- und Qualitätszertifizierungen. Nachhaltig sind auch unsere Wachstumsstrategie und der verantwortungsvolle Umgang mit den Kundengeldern. Wir nehmen diese Verantwortung wörtlich. Ihre VP Bank.

Die liechtensteinische VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola/BVI, München, Moskau, Hongkong und Singapur. www.vpbank.com



LIECHTENSTEINER ALPENVEREIN

ENZIAN

3/2011



Herausgeber:

Liechtensteiner Alpenverein

Steinegerta 26, FL-9494 Schaan

T +423 232 98 12, F +423 232 98 13

info@alpenverein.li, www.alpenverein.li

Redaktion:

Heribert Beck, Meinrad Büchel,

Marianne Hoop, Berit Tobler

Gestaltungsgrundlage:

Mathias Marxer, Gregor Schneider

Visuelle Gestaltung, Triesen

Satz und Druck:

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Fotos:

Max Beck, Hans Dürlewanger, Karl Eberle,

Nicole Ender und Andi Frick, Florian und Rosi Gantner,

Klara Hagen, Markus Konzett, Urs Marxer, Martina Negele,

Erwin Pfeiffer, Erich Struger, Alexander Rohrer, Felix Vogt,

Sandra Wenaweser, Verena Wildi, Petra Wille, Ernst Wohlwend

Umschlagbild:

Aufstieg Obergabelhorn

Foto: Michael Konzett

Ausgabe 3/11, 48. Jahrgang

Auflage: 1'850 Exemplare

Erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/11

ist am 18. November 2011

Gedruckt auf Recycling Rebello,

70% Altpapier, FSC zertifiziert

© 2011 Liechtensteiner Alpenverein

alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Vereinsmitteilungen	5
Mitgliederbewegungen	9
Wanderlust kennt kein Alter Interview mit Anna Maria Marxer	11
Jugend und Familie Berichte und Aktivitäten unserer JO	15
Jugend- und Familien-Programm 2011	23
Bergsport Berichte unserer Sommertouren	24
Sommertourenprogramm 2011	33
Wandervögel LAV-Senioren	36
LAV-Senioren	55
Vorschau Aktivitäten 2012	63
Achterknoten nie zurückstecken Sicherheit im Bergsport	64
Vortrag Alpenprospektion FL	66
Benachbarte Vereine	67
Naturwacht	70
Wildtierschutzzonen	71

AUF SCHRITT UND TRITT ERFOLGREICH

[FEHR]
SCHUHE + SPORT

LANDSTRASSE 107, FL-9494 SCHAAN, TEL. 232 17 16, WWW.SCHUHE.LI



unsere Trockenwurst-Spezialitäten lassen jedes Picknick unvergesslich bleiben...

Erhältlich in div. Läden Liechtensteins oder direkt bei uns

Franky und Leni Willinger, Mittlere Länge 11, 9487 Bendorf

00423 262 31 10 , fwillinger@adon.li

SCHREINEREI HEINZ WOHLWEND AG

Innenausbau

Möbel

Küchen

9488 Schellenberg | T +423 373 34 01
www.schreinerei-wohlwend.li



Vereinsmitteilungen

Caroline Egger, Präsidentin

Liebe Alpenvereinsmitglieder

Folgender Spruch trifft für mich als LAV-Präsidentin den Nagel auf den Kopf: «An den Kindern merkt man, wie man älter wird!» Nur sind es in diesem Fall nicht die Kinder, sondern meine LAV-Präsidentenzeit, welche mir dies vor Augen führt. Die Tage, Wochen und Monate vergehen wie im Fluge. Schlagwörter wie Hütten und Wege, Seniorenwanderungen, Familien- und Jugendwanderungen, Auslands- und Vorstandsitzungen sind meine täglichen Begleiter. Auch während der sonst allgemeinen Sommerpause gab es immer wieder Korrespondenz zu beantworten und dementsprechende Rücksprachen zu halten. Aber ich wachse immer mehr in mein Amt hinein und diese vielseitige Arbeit macht mir ungeheuer Spass. Tatsache ist, dass ich bereits das zweite Mal an meinem Computer sitze und mir Notizen für die Vereinsmitteilungen mache. Der Enzian 2/11 liegt bereits wieder drei Monate zurück.

Ich möchte auf eine kleine Änderung bezüglich den Vereinsmitteilungen aufmerksam machen. Neu ist, dass die jeweiligen LAV-Resortinhaber ihre aktuellen Mitteilungen für die Publikation «Enzian» selber verfassen.

Dies ist auch für mich leichter, somit werden Informationen aus erster Hand an interessierte Leser und Leserinnen weitergegeben und ich muss nicht wegen diesen oder jenen Details nachfragen und diese meinerseits formulieren.

Mitte Juni nahm ich an der Präsidenten- und Abgeordneten-Sitzung des SAC in Davos teil. Zu Beginn der Sitzung machte uns der Landamann von Davos verschmitzt darauf aufmerksam, dass die Mächtigen der Welt am World Economic Forum auf denselben Stühlen gesessen haben, wie wir nun. Vielleicht wollte er uns damit mitteilen, dass der SAC auch so gewichtig für Davos ist, wie das World Economic Forum für die Welt. Ich hatte im Laufe des Tages Zeit und Gelegenheit,

da und dort Kontakte zu knüpfen und mich als Nachfolgerin von Daniel Schierscher vorzustellen. Es war für mich sehr eindrücklich, an einer so grossen und hervorragend organisierten Tagung teilzunehmen. Obwohl ich ja als Präsidentin vom LAV kein Stimmrecht hatte, war es für mich interessant zu hören, was den SAC beschäftigt.

Auf Seite 68 ist ein Bericht von der LAV-Vizepräsidentin Sandra Wenaweser abgedruckt, welcher den 2. Tag dieses SAC-Zentralfestes in Davos beleuchtet.

Diverses Erschreckend oder sogar ein Alarmzeichen waren für mich die zwei Flurreinigungen oder besser gesagt Abfallsammlungen, die durch die LAV-Naturwacht organisiert und durchgeführt worden sind. Das Resultat war beachtlich!

Ausserdem hat der Alpenschutzverein für Vorarlberg östlich der Pfälzerhütte eine zweitägige Sammlung mit acht Studenten durchgeführt und eine Menge an Unrat zusammengesammelt. Der Vorstand wird sich damit befassen und später darüber berichten.

Ein herzliches Dankeschön gebührt Margot Gritsch, welche ihr «Heimweh» in der bravourös umgesetzten zweiwöchigen Ferienvertretung der LAV-Geschäftsstelle abstreifen konnte.

Caroline Egger, Präsidentin

Ressort Publikationen Heinz Wohlwend, Ressortleiter Bergsport, hat von Bruno Hasler die Rechte zum Abdrucken von Sicherheitsbeiträgen aus der Zeitschrift «Berg und Steigen» erhalten. «Berg und Steigen» ist ein Organ der deutschsprachigen Alpenvereine mit Schwerpunkt Sicherheit am Berg. Der erste Beitrag, den Sie in diesem Enzian finden, behandelt das Thema des gefährlichen «zurückgesteckten Achterknotens». Heinz Wohlwend wird ab sofort für jede Ausgabe des Enzians interessante Artikel aussuchen.

Meinrad Büchel, Ressortleiter Publikationen

Ressort Hütten & Wege Zu Beginn des Spätsommers ist der Sommer zu uns zurückgekehrt und schafft für die verregneten Wochen zuvor wieder etwas Ausgleich. Speziell die Hütten haben das oft schlechte Wetter während der Hauptferienzeit zu spüren bekom-

men. Dem liechtensteinischen Wegnetz scheint der teils anhaltende Regen nicht viel angetan zu haben. Einzig ein kleiner Erdrutsch unmittelbar unter der Tälihöhe hat einen Teil des Weges mit sich gerissen. Eine Umgehung ist bereits vom Amt für Wald, Natur und Landschaft erstellt worden. Ansonsten sind bisher keine nennenswerten Schäden zu verzeichnen.

Das Telefon zur Pfälzerhütte ist seit Anfang Juli wieder voll funktionstüchtig. Dazu wurde die alte Richtfunkanlage, welche schon früher im Einsatz stand und glücklicherweise nie demontiert worden ist, kurz revidiert und wieder in Betrieb genommen. Das Signal wird dabei von der Alp Sücka über die Naafkopffelswand zur Hütte reflektiert. Diese Lösung hat sich dabei auch bei Schlechtwetter als zuverlässig erwiesen. An dieser Stelle gilt dem Amt für Kommunikation unter der Aufsicht von Amtsleiter Kurt Bühler und dessen Mitarbeiter German Bell spezieller Dank für ihre grosszügige Unterstützung. Ebenso dankt der Alpenverein der Telecom FL AG, welche die Richtfunkanlage dem LAV unentgeltlich überlassen hat. Ziel ist, dass die künftige Telefonverbindung dem heutigen Stand der Technik entspricht. So ist die momentane RiFu-Anlage nur eine Zwischenlösung. An einer langfristigen Lösung wird weiterhin gearbeitet.

Die Ursachenforschung zu den spontanen Stromausfällen auf der Gafadura ist noch nicht abgeschlossen. Der verbrannte Wechselrichter konnte noch nicht ersetzt werden, so wie dies im letzten Enzian berichtet worden ist. Der tatsächlich Anfang Juni gelieferte Ersatz konnte nicht auf die verbliebenen zwei anderen Modelle abgestimmt werden. Somit sind alle drei Geräte zu ersetzen. Der neue Einbautermin wird in der nächsten passenden Schlechtwetterphase liegen. Erst dann werden sich neue Erkenntnisse mit der alternativen Stromversorgung auf der Gafadura ergeben.

Der Einladung des CAA zur Ressort-Jahrestagung auf die Meranerhütte im Südtirol vom 8./9. Juni 2011 konnte aus zeitlichen Gründen leider kurzfristig nicht gefolgt werden. Das Sitzungsthema «Brandschutz und Fluchtwege – Situation in den einzelnen Ländern» ist aber auch für den LAV brandaktuell. Unter Einbezug verschiedenster Abklärungen hat der Vorstand an seiner letzten Sitzung beschlossen, auf beiden Vereinshütten als Sofortmassnahme

Rauchmelder zu installieren. In einem zweiten Schritt sollen weitere flankierende Massnahmen folgen.

Für das an der letzten Generalversammlung beschlossene ‚Zukunftskonzept Pfälzerhütte‘ sind seit Anfang Juli ebenfalls Arbeiten im Gange. Die Hütte ist von der beauftragten Firma ausdrücklich ohne Begleitung von LAV-Verantwortlichen begutachtet worden. Nachdem der LAV zusätzliche Daten und Unterlagen bereitstellen musste, ist eine Auswertung in den kommenden Wochen zu erwarten.

Vom Vorstand auf Eis gelegt ist bis auf weiteres die Sanierung der Stube auf der Pfälzerhütte. Die Ergebnisse des Konzeptes müssen ganz klar abgewartet werden. Gleichzeitig reicht einfach die Zeit nicht aus, im Rahmen von Freiwilligenarbeit unter Berücksichtigung von weiteren wichtigen Pendenzen im LAV zusätzliche bauliche Massnahmen seriös in Angriff zu nehmen!

Der LAV ist bekanntlich nicht direkt für die Wege im Liechtensteiner Alpengebiet verantwortlich. Trotzdem erreichen den LAV immer wieder Klagen über Mountainbiker und Downhiller, welche aufgrund ihrer Streckenwahl oder/und Fahrweise negativ auffallen. Der LAV hat Verständnis für solche Anliegen und konnte teilweise bereits wenige Verbesserungen bewirken. Er wird in dieser Hinsicht im Bereich seiner Möglichkeiten aktiv bleiben.

Markus Konzett, Ressortleiter Hütten & Wege

Mitgliederbewegungen

Wir begrüssen unsere Neumitglieder und gedenken unserer lieben Verstorbenen

Unsere Neumitglieder

Ambühl Christian, Torkelgasse 15, FL-9494 Schaan
Anderegg Susanne, Breitmattweg 14, CH-3173 Oberwangen
Bickel Marcel, Neudorfstrasse 4, CH-9436 Balgach
Biedermann Jennifer, Klenn 30, FL-9488 Schellenberg
Büchel Christian, Landstrasse 65, FL-9491 Ruggell
Bürzle Charlotte, Lowal 19, FL-9496 Balzers
Egli Andreas, Dorfstrasse 91, CH-9479 Oberschan
Ender Jennifer, Unterfeld 24, FL-9495 Triesen
Fischbach Ruedi, Chalberweidstr. 36, CH-9475 Sevelen
Good Cordula, Palduinstr. 96, FL-9496 Balzers
Hälg Philipp, Im Wingert 3, FL-9494 Schaan
Hochleitner-Laternser Marion, Fürst-Franz-Josefstr. 90, FL-9490 Vaduz
Laternser Clemens, Fürst-Franz-Josefstr. 90, FL-9490 Vaduz
Laternser Elias, Fürst-Franz-Josefstr. 90, FL-9490 Vaduz
Laternser Emil, Fürst-Franz-Josefstr. 90, FL-9490 Vaduz
Laternser Felix, Fürst-Franz-Josefstr. 90, FL-9490 Vaduz
Laternser Noah, Fürst-Franz-Josefstr. 90, FL-9490 Vaduz
Loretz Gabriel, Am Wangerberg 43, FL-9497 Triesenberg
Loretz Nicole, Am Wangerberg 43, FL-9497 Triesenberg
Makiello Boguslaw, 9c rue du Poilu, F-68600 Volgelsheim
Makiello Remy, 9c rue du Poilu, F-68600 Volgelsheim
Marxer Brigitte, Im Bühl 68, FL-9498 Planken
Marxer Franziska, Im Bühl 68, FL-9498 Planken
Marxer Hardy, Im Bühl 68, FL-9498 Planken
Marxer Konstantin, Im Bühl 68, FL-9498 Planken
Marxer Veronika, Im Bühl 68, FL-9498 Planken
Meier Simon, Ziel 25, FL-9493 Mauren
Mihalevich Elouan, 9c rue du Poilu, F-68600 Volgelsheim
Dr. Miller Alexander, Bödastrasse 13 FL-9497, Triesenberg
Näff Peter, Im Bretscha 28, FL-9494 Schaan

Niepelt Dirk, Holdergasse 2, FL-9490 Vaduz
Niepelt Johanna, Holdergasse 2, FL-9490 Vaduz
Niepelt Lena, Holdergasse 2, FL-9490 Vaduz
Dr. Nigsch Marco, Obergass 16, FL-9494 Schaan
Nipp Helmut, Ziel 32, FL-9493 Mauren
Oehri Jürg, Langacker 39, FL-9491 Ruggell
Oehri Quentin, Langacker 39, FL-9491 Ruggell
Pachmann Franz, Rauchleitenstr. 21/3, A-8047 Graz
Petermann Anita, Hochwangstr. 10, CH-7205 Zizers
Plüss Fritz, Meder 9, FL-9485 Nendeln
Schoch Paul, Eggasweg 6, FL-9490 Vaduz
Steiner Johannes, Goethestrasse 7, D-69250 Schönau
Strässle Ida, Lettenweg 7, CH-9122 Mogelsberg
Strässle Sepp, Lettenweg 7, CH-9122 Mogelsberg
Wyss Judith, Auf Berg 48, FL-9493 Mauren

Unsere lieben Verstorbenen

Büchel Gebhard, Bartlegrosch 23, FL-9490 Vaduz
Hilti Fabio, Im Gapetsch 16, FL-9494 Schaan
Kindle Gertrud, Rietweg 2, FL-9495 Triesen
Marxer Anton, Gapetschstrasse 16, FL-9494 Schaan

Wanderlust kennt kein Alter

Interview mit Anna Maria Marxer

Golden oder auch Best Ager werden sie inzwischen genannt, die Menschen der Generation 60 plus. Dies ist nicht zuletzt auch Hinweis darauf, dass das Bild vom greisen, gebrechlichen Senior längst der Vergangenheit angehört. Und auch im LAV gehören die nicht mehr ganz so jungen Mitglieder gleichzeitig zu den aktivsten. Drei Mal pro Woche gibt es für sie eine Wanderung, hinzu kommen Tourenwoche, Dreitageswanderung sowie verschiedene andere Aktivitäten. Koordiniert hat die Geschicke der LAV-Senioren in den vergangenen Jahren Anna Maria Marxer. Nun zieht sie sich aus dieser Funktion zurück. Die Wanderschuhe endgültig an den Nagel hängen, will die 70-jährige aber noch lange nicht.

Anna Maria Marxer – sechseinhalb Jahre als Verantwortliche für den Bereich Senioren. Woran erinnern Sie sich besonders gern?

Da gibt es viele schöne Erlebnisse. Spontan fallen mir zum Beispiel unsere Weihnachtsfeiern ein oder auch die Wanderwochen, die der Höhepunkt eines jeden Wanderjahres waren. In besonders guter Erinnerung ist mir da etwa die Woche im Südtirol geblieben. Die Aussicht im Pustertal war einfach einmalig!

Als Sie im Jahr 2005 die Aufgabe als Seniorenverantwortliche übernommen haben, wollten Sie eigentlich nur zwei Jahre mit dem Posten betraut bleiben. Jetzt ist es ja doch erheblich länger geworden. Vor kurzem konnten Sie auch Ihren 70. Geburtstag feiern – nochmals Herzlichen Glückwunsch! War das der ausschlaggebende Punkt für Ihren Rücktritt?

Ja sicherlich. Mittlerweile hab ich schon manchmal das Gefühl, dass so mancher Berg heute viel steiler ist, als noch vor sechs Jahren! (lacht) Aber das kennen sicher die meisten – man übernimmt eine Aufgabe und will diese bestmöglich erfüllen und dann vergeht die Zeit so schnell, dass man kaum merkt, wie die Jahre dahinfliegen. Mit

Alois Bürzle und Hans Dürlewanger haben wir jetzt aber zwei gute Nachfolger gefunden, sodass ich mich beruhigt zurückziehen kann. Froh über die Entscheidung, den Posten abzugeben, ist sicher auch mein Mann. Jetzt werde ich einfach wieder mehr Zeit haben, ihm in Haus und Garten zu helfen.

Viele, die sich aus einem Ehrenamt zurückziehen, tun das auch ein Stück weit frustriert und resigniert, weil sie das Gefühl haben, für ihren Einsatz nur Undank zu ernten. Wie sieht es da bei Ihnen aus?

Nein, frustriert bin ich sicher nicht. Wenn man so ein Ehrenamt übernimmt, muss man sich im Klaren sein, dass man es nie allen recht machen kann. Bei den LAV-Senioren ist es aber schon so, dass sicher 90 Prozent dankbar sind für den Einsatz, den man leistet und das auch sagen.

Ein schöner Abschluss für Sie ist sicher die Tourenwoche an der Amalfiküste. Wieso eigentlich Amalfiküste? Das ist ja nicht wirklich ein alltägliches Wanderziel.

Jein. Sicher zählt die Gegend zwischen Neapel und Salerno nicht zu den Wanderklassikern, wie etwa Tirol oder auch Mallorca. Aber das war auch immer der Anspruch der Tourenwoche – alle zwei bis drei Jahre weiter weg zu gehen und etwas exotischere Ziele zu erkunden. Speziell die Amalfiküste habe ich in einem Film gesehen und gedacht: Das wär's!

Doch die LAV-Senioren wandern nicht nur an der italienischen Mittelmeerküste, sondern auch dreimal wöchentlich in der näheren Umgebung – immer dienstags, donnerstags und freitags. Was muss Man(n)/Frau eigentlich mitbringen, um bei Euch mitzutun?

Ausser der Freude am gemeinsamen Wandern eigentlich wenig. Denn durch die drei unterschiedlichen Kategorien finden sicher die meisten genau die Gruppe, die den persönlichen Möglichkeiten entspricht. Am Dienstag finden mittelschwere Wanderungen statt. Im Durchschnitt dauert die Wanderung zwei Stunden. Im Sommer wandert die Gruppe mehrheitlich in den Bergen und im Winter im Tal. Am Donnerstag finden die schwereren Wanderungen statt. Die-

se Gruppe macht im Sommer Ganztagestouren, die teils auch in die Berge bis auf 2500m führen. Im Winter werden hauptsächlich Halbtagestouren im Tal gemacht. Am Freitag finden gemütliche Spaziergänge von etwa einer bis anderthalb Stunden statt. Diese sind vorwiegend im Tal.

Und altersmässig? Wann ist man Senior «genug»?

Auch das ist ganz individuell. Viele kommen zu uns, wenn sie in Rente gehen. Andere früher, andere später. Ich zum Beispiel bin schon mitgewandert, als ich die 60 noch nicht erreicht hatte. Und es hat mir so grossen Spass gemacht, dass ich bis heute dabei geblieben bin.

Das heisst, seit über zehn Jahren, quasi jede Woche. Wird das nicht mit der Zeit langweilig? Kennt man die Touren da nicht schon auswendig?

Überhaupt nicht. Auch nach elf Jahren gibt es immer noch Wanderungen, die neu für mich sind. Sicher haben wir einige Touren, die zum jährlichen Standardprogramm gehören. Aber ansonsten herrscht grosse Vielfalt. Das kommt durch die verschiedenen Tou-



renleiter, von denen jeder seine «persönlichen» Routen mitbringt. Der eine führt uns schon mal ins Prättigau, ein anderer nach Vorarlberg usw.

Was macht eigentlich den Unterschied zwischen «normalen» Wanderern und Euch aus?

Bei den Senioren geht es einfach genüsslicher, gemütlicher zu. Im Mittelpunkt steht nicht mehr so sehr die sportliche Leistung, sondern vielmehr das Erlebnis. Man nimmt sich auch mal die Zeit etwas anzuschauen.

Wenn man so will, gibt es beim Seniorenwandern also einen ganzheitlichen Ansatz – gut für Körper und Geist gleichermassen?

Ganz genau. Auf der einen Seite bleibt man fit, aber auch das Soziale kommt beim Wandern in der Gruppe nicht zu kurz! Hinzu kommt der psychische Moment. Ich stelle immer wieder fest, dass ich beim Wandern wunderbar entspannen kann. Dinge, die einen im Tal vielleicht noch belastet haben, erscheinen in den Bergen überhaupt nicht mehr so drückend.

Wenn Wandern also so gesund ist – machen wir doch mal die Probe. Sie sind gerade 70 geworden. Und wie sieht es mit dem gefühlten Alter aus? Fühlen Sie sich auch wie 70?

Ganz und gar nicht! (lacht) Ich kann wirklich behaupten: Wandern hält jung. Und das geht nicht nur mir so. Einer unserer ältesten Senioren zum Beispiel ist über 80. Aber der geht noch auf die steilsten Gipfel mit!

Heisst das, Sie werden noch lange zu den Gipfelstürmern und -geniessern gehören?

Ganz sicher! Auch wenn ich jetzt die Aufgabe als LAV-Seniorenverantwortliche abgebe, mitwandern werde ich hoffentlich noch möglichst lange. Und ich hoffe, viele andere werden es mir gleich tun. Denn wir freuen uns über jeden, der mitgeht!

Jugend und Familie

Berichte und Aktivitäten unserer JO

Wanderung auf den Ochsenkopf mit «seilbähnla» – 29. Mai 2011

Wir trafen uns um 9.30 Uhr beim Restaurant Vögeli im Malbun.

Als alle startklar waren, wanderten wir durch den Schlucher bis unter den Sareis.

Dort machten wir eine kleine Trinkpause. Dominik führte uns nachher in zügigem Tempo Richtung Ochsenkopf. Auf dem Gamsgrat machten wir wiederum eine Trinkpause. Nach dem Gamsgrat mussten wir dann ein wenig klettern, aber unsere gute Gruppe schaffte das mit links. Auf dem Ochsenkopf nahmen wir unser Znüniböxle aus dem Rucksack und stärkten uns, sodass wir den Abstieg mit vollem Magen angehen konnten. Beim Runterwandern wurde uns nicht langweilig, weil Damian oder Nina immer einen Witz in Reserve hatten. Als wir beim Saasfürkle ankamen, stand da plötzlich eine Seilbahn. Jeder durfte dreimal fahren. Dominik durfte Damian einmal wieder rückwärts raufziehen. Nach dem kleinen Fussmarsch bis zum Vögeli sassen wir zufrieden auf der Terrasse und genossen einen kalten Eistee.

Vielen Dank für diese schöne Tour an Mimla (Martina), Rosaria, Dominik, Pipo (Philipp) und Stoffel (Christoph)
Andreas Gantner

Fackelzug über den Fürstensteig am Staatsfeiertag – 15. August 2011

Neun Kinder, sieben Erwachsene von der JO und Hund Leo trafen sich um 19 Uhr auf Gaflei. Jeder Teilnehmer bekam zwei Fackeln, die an den Rucksack geschnallt wurden. Von Adi und Christoph von der Bergrettung angeführt, wanderten wir in zügigem Tempo durch den Fürstensteig. Wir liessen uns von Adi und Christoph nicht abhängen. In einer Kurve wurden durch das abendliche Sonnenlicht unsere Schatten an den Felsen abgebildet. Beim Drehkreuz angekommen, machten wir Rast. Wir zogen uns warm an, stärkten uns mit der mitgebrachten Jause und warteten bis es dunkel wurde. Um 21 Uhr

packten wir unsere Sachen zusammen und richteten unsere Fackeln. Endlich, um 21.15 Uhr, durften wir die Fackeln anzünden. Dann ging es los. In einer langen Schlange gingen über 40 Personen im Licht der Fackeln durch den Fürstensteig Richtung Gaflei. Das Licht der Fackeln warf lustige, sich bewegende Schatten an die Felswände. Es war sehr stimmungsvoll. Der Hund Leo drängelte sich immer wieder an den Leuten vorbei nach vorne und dann wieder zurück zu Urs, seinem Herrchen. Nikolaus (vier Jahre alt) durfte am Seil gehend selber eine Fackel tragen, darauf war er sehr stolz. Er machte das super.

Beim Känzeli angekommen, bewunderten wir die abklingenden Höhenfeuer und hatten eine schöne Sicht auf die Krone auf Tuass. Nun ging das Feuerwerk los, das wir von oben herab bewundern konnten. Es gab dieses Jahr viele «Smilelies» für Florian. Gegen 23.00 Uhr waren wir dann zurück auf Gaflei beim Parkplatz. Wir bedankten uns bei allen Teilnehmern und verabschiedeten uns.

Der Fackelzug war auch dieses Jahr wieder ein schönes Erlebnis für alle. Die Teilnahme daran kann nur weiterempfohlen werden.

Florian und Rosi Gantner

Biwakieren in den Alpen – 20./21. August 2011 Nach einem etwas verregneten Sommer war die Freude umso grösser, bei strahlendem Sonnenschein und mit einem coolen Trupp von Plankner Kindern in den Bergen unter freiem Himmel übernachten zu können. Nach einem kurzen Marsch von Malbun Richtung Saas Fulhöttaplatz haben wir gemeinsam Unterstände für unsere Übernachtung errichtet – die wir dann gar nicht gebraucht haben, weil alle unter dem Sternenhimmel schlafen wollten! Die Kids waren super motiviert und haben richtig mitangepackt, haben Holz gesammelt, selber Feuer gemacht, geschnitzt, gekocht, selber abgewaschen und sogar unser «Natur-Klo» gebaut und wieder zugebuddelt! Es blieb sogar Zeit für Räuber und Poli, Kletterpartien, grossartige Schnitzerein, womit sich alle direkt neben unserem Klo (!) verewigt haben und sogar einen kleinen Abstecher ins Tal (gell Linus!). Beim gemütlichen Zusammensein am Lagerfeuer mit Risotto, Zigünerplätzli, Marshmallows und jeder Menge Schocki haben wir den Tag ausklingen lassen. Sobald

die ersten Sterne zu sehen waren, sind wir alle in unsere Schlafsäcke gekrochen und haben die Milchstrasse bewundert. Der eine oder andere wird sich wohl noch gefragt haben, wer den jetzt unser Zigünerplätzli geklaut hat. War es einer von uns, ein Fuchs, der Adler oder vielleicht doch das Wildmandli? Wir werden es wohl nie erfahren.

Noch ein paar Witze und Zwicke, Geraschel und Getuschel und alle waren sie eingeschlafen. Die Nacht war ruhig und warm – wenn auch für ein paar von uns etwas feucht – nächstes Mal nehmen wir doch wieder richtige Biwaksäcke! Nach einem wärmenden Frühstück haben wir alles zusammengepackt, Feuerstelle und Klo wieder aufgelöst, denn: Lasse nichts zurück ausser Deinen Fussspuren, nehme nichts mit als Deine Eindrücke!

Ich glaube, unser aller Eindrücke waren grossartig und wir haben einstimmig mit den Kids beschlossen, nächstes Jahr das Biwak auf zwei Übernachtungen auszudehnen. Wir freuen uns jetzt schon!

Nicole Ender

Klettern in Chur – 27. August 2011 Am verregneten Samstag war der LAV und der SAC Pizol klettern in Chur. Die Ausschreibung für diesen Tag war klettern von 9 – 12 Uhr. Am Nachmittag war die Schlauchboot-Tour vom SAC Pizol angesagt. Diese Aktivitäten wurden des kalten regnerischen Wetters wegen abgesagt. Die Schlauchboot-Tour war zu gefährlich wegen dem Gewitter und den tiefen Temperaturen. Die Klettertour wurde in die Kletterhalle Chur verlegt. Der LAV und der SAC Pizol schlossen sich zusammen und fuhren nach Chur. Einsammeln der Kinder im ganzen Land von Mauren bis nach Schaan. Am Schluss in Balzers war der gesamte LAV-Bus bis auf den letzten Platz belegt.

Endlich angekommen in Chur, waren alle Kinder schon aufgedreht und wollten nur noch klettern. Nach kurzer Zeit in der Halle war diese zur Gänze in den Besitz der Kinder geraten. Kletternde Kinder auf den TopRop Routen und an den verschiedenen Vorstiegsrouten. Andere lernten neue Bewegungen an der Boulderwand. Dort wurden auch die Kräfte der Finger und des Oberkörpers gemessen. Bewegungen bis an die Grenzen der Belastbarkeit. Wurden die Grenzen überschritten, so landeten die Kids in den weichen Matten. Ei-

**Wanderung
auf den Ochsenkopf**



**Fackelzug über
den Fürstensteig**



**Oje, geht das
wohl gut?**





Klettern in Chur



**Gletscherkurs
Morteratsch**

nige Kinder forderten die Leiter bis in den 7. Grad. Alle Niveaus unterstützten sich mit Erfahrung und den neusten Klettertechniken. Knoten, Sicherungstechniken, Seile, alles wurde behandelt. So schritt die Zeit schnell voran. Um 17 Uhr mussten die Leiter das lustige Treiben abrupt unterbrechen und das Zusammenpacken der Kletterutensilien begann. Nach zirka einer halben Stunde sassen alle wieder im Bus. Die leidige Fahrt nach Hause begann. Müde und ausgepauert sassen wir in den Sitzen. Zu Hause durften die Eltern ihre Kinder müde, aber zufrieden wieder in Empfang nehmen.

Kayla Meier und Xenia Marxer

Gletscherkurs Morteratsch – 23./24. Juni 2011 Könz hat für uns Jugendleiter und -leiterinnen etwas Einmaliges organisiert: Uns wurde an Fronleichnam unter der Leitung von Roman Hinder (Bergführer-Aspirant) ein Gletscherkurs angeboten. Die Nacht vor der Abfahrt verbrachte ich unruhig, da ich nicht wusste, welche LAV-Cracks wohl teilnehmen würden und ob da wohl mein Atem reichen würde, ihnen nachzulaufen.

Aber als sich um Morgen um 7 Uhr auf der Rheinbrücke in Balzers die Bustüre öffnete, wusste ich, dass das tolle zwei Tage werden: Petra, Andi, Urs und Heini begrüsstten einen freudig. Wir hatten also ein Frauen-Duo und ein Männer-Trio aus welchem in Landquart ein Quartett wurde als Roman dazu stieg.

Den Julier hinauf und wieder hinab und wir kamen schon bald beim Parkplatz am Morteratsch an. Das Wetter spielte Katz und Maus mit uns und das Frauen-Duo konnte das Quartett ziemlich schnell überzeugen, dass eine Kaffee- und Kuchenpause das einzige Richtige sei. Gesagt, getan. Der Himmel riss auf und es zeigten sich zaghaft einige Sonnenstrahlen. Es war Zeit, sich ins Abenteuer zu wagen. Zum Gletscher hin wusste man nicht so recht, wie man sich denn nun kleiden sollte. Auf dem Gletscher oder jedenfalls zehn Minuten später musste man sich diese Frage nicht mehr stellen: ein Neopren-Anzug, Gummistiefel und ein wasserdichter Seesack wären wohl das richtige gewesen. Es regnete, stürmte, gewitterte von allen Seiten, aber hauptsächlich von oben und das wie aus Kübeln. Als sich dann noch Blitz und Donner präsentierten und wir tolle Blitzableiter

dabei hatten, war Rückzug angesagt. So marschierten wir den normalen Wanderweg auf die Bovalhütte. Mit einem Schwimmbad in den Schuhen und teils in den Rucksäcken erreichten wir die Hütte. Im Trocknungsraum versuchte jeder einen Platz für seine Siebensachen zu ergattern.

Mit den Zimmern ist das so eine Sache, aber schliesslich hatte jeder einen zufriedenstellenden Schlafplatz und die Hüttengehilfin ihr Ego wieder ein bisschen aufgemotzt. Man staunt immer wieder, was für netten Leuten man begegnet.

Da auch der Gaumen seine Freude haben sollte, probierten wir den Hüttenkuchen und ein Glas Wein (Schlafmittel). Schliesslich durfte das Gemütliche nicht zu kurz kommen. Nach dem Abendessen besprachen wir kurz den Plan für den folgenden Tag. Ob wir den Gipfel besteigen oder den Gletscherkurs nachholen würden, wollten wir noch offen lassen.

Ungefähr um 5 Uhr marschierten wir dann im Nebel los, das Wetter wollte uns einfach noch fuchsen. Aber so früh am Morgen im Halbschlaf merkte man nicht viel davon. Vor der Fuorcla Boval wurde es interessant und wir mussten die Hände aus den Hosentaschen nehmen. Nach dieser Kletterei verdienten wir eine Pause und wir warteten auf die Sonne. Wir wussten ganz genau, dass sie schien, nur der Nebel war zu hartnäckig. Gemeinsam entschieden wir, den Gipfel auszulassen, sprichwörtlich links liegen zu lassen und auf dem Vadretin da Tschierva bis zum Windloch abzusteiigen. Und siehe da, kaum die Steigeisen an den Füßen, öffnete sich der Himmel und der Unterkiefer war schwer zu schliessen, in voller Pracht, tief verschneit zeigte sich zuerst majestätisch der Piz Morteratsch und später der Piz Roseg. Ehrfürchtig schauten wir hoch und genossen die wärmenden Sonnenstrahlen. Unten beim Windloch wurde instruiert (von Roman) und gearbeitet (die restlichen): Wir versuchten uns an Verankerungen. Da es viel Schnee hatte, bot sich der T-Schlitz an, in all seinen Varianten. Man glaubt es kaum, was so ein Pickel alles hält oder manchmal auch nicht. Aber genau deshalb haben wir es geübt. Danach zeigte uns Roman die verschiedenen Flaschenzüge, welche man für die Spaltenrettung brauchen kann. In Dreiergruppen bastelten wir den österreichischen Flaschenzug, ge-

folgt vom Schweizer Flaschenzug, einfach und doppelt. Andi rettete sogar Papa Heini ohne Probleme. Die Zeit verging wie im Flug und wir mussten langsam unsere Zelte oder besser gesagt Pickel abbrechen und Richtung Tschierva Hütte absteigen. Mittlerweile war es so warm, dass wir unbedingt einen Getränke- und Kuchenhalt auf der Hütte einlegen mussten. Heini wäre fast auf der Hütte geblieben, da er seine Sommerbaustelle gefunden hatte. Oder besser gesagt, er hätte seine Angestellten arbeiten lassen und er die verschiedenen Gipfel bestiegen. So schön dies wäre, er stieg weiter mit uns ab zum Restaurant Roseg. Die Füsse waren mittlerweile schon zu gross für die Bergschuhe, deshalb buchten wir ein Taxi mit zwei PS. Das Taxi durfte aber erst fahren nachdem, wir das Kuchenbuffet ausprobiert hatten. So genossen wir barfuss und mit Sonnenbrille einen feinen Znacht bevor uns die Kutsche nach Pontresina transportierte. Heini wird das nächste Mal einen Schwimmreifen mitnehmen, da er gerne im Bach nach Pontresina raften möchte. Es wurden noch mehrere kreative Ideen mitgeteilt und die eine oder andere Berg-Räuber-geschichte erzählt. In Pontresina staunten wir noch, wie gross wohl die Blase eines Pferdes sei, aber für dies hatten wir keinen Experten dabei. Unser Experte Roman hat uns aber viel Lehrreiches über die Seiltechnik und Spaltenrettung beigebracht und für dies sagen wir ein recht herzliches Dankeschön.

Auch ein Dank an Könz, welcher uns dies ermöglicht hat. Wir hoffen auf eine Wiederholung, da diese wichtigen Techniken immer wieder geübt werden müssen und wir einfach riesig den Plausch hatten! Die Bauchmuskeln hatten es mindestens so anstrengend wie unsere Bein- und Armmuskeln.

Martina Negele

Jugend- und Familien-Programm 2011

Oktober 2011 bis November 2011

Datum	Aktivität/Tour	Zielgruppe	Anforderungen	Anmeldung	Organisation/ Auskunft
Samstag, 15. bis Sonntag, 16. Okt. 2011	Klettern im Tessin mit Übernachtung im Zelt	Ab 8 Jahren und Familien	Selbständiges Klettern in Zweiergruppen	Bis 08. Okt. 2011	Thomas Rehak T 079 700 21 02 t.rehak@ict-center.com
Samstag, 22. Okt. 2011	Rund um den Gantenstein	Familien	Keine	Keine	Daniel Schreiber T +423 792 19 47 schreibershome@dsl.li
Samstag, 12. Nov. 2011	Geisternacht mit Fondue	Ab 8 Jahren und Familien	Keine	Bis 10. Nov. 2011	Michaela und Thomas Rehak T 079 355 57 10 jugend@alpenverein.li
Sonntag, 20. Nov. 2011	Klettern und Schwimmen im Sportcenter Näfels	Ab 8 Jahren und Familien	Keine	Bis 18. Nov. 2011	Bernd Hammermann T +423 232 64 19 familie.hammermann@gmx.net

Klettertraining 2011

Datum	Aktivität/Tour	Zielgruppe	Anforderungen	Anmeldung	Organisation/ Auskunft
Jeden Montag- abend (ausgenommen Schulferien)	Klettertraining	Ab 14 Jahren	Keine	Keine	Ralf Wohlgwend und Florian Wild T 077 473 91 56 klettern@alpenverein.li
Jeden Mittwoch- abend (ausgenommen Schulferien)	Klettertraining	Ab 8 Jahren	Keine	Keine	Werner Brunhart T 081 771 37 00 wbrunhart@bluewin.ch

Änderungen vorbehalten, Anmeldefrist beachten

Weitere Details zu den einzelnen Aktivitäten findet ihr im Internet unter www.alpenverein.li und immer donnerstags in den Landeszeitungen unter der Rubrik Alpenverein.

Alpenvereinstour Vilan (2375m) – 5. Juni 2011 Als wir 16 Bergwanderer um 7 Uhr in Seewis auf die Strasse treten, erleben wir den Reiz des sonnigen Prättigauer Bergdorfes. Rosen und Lupinien wuchern in den Gärten und den alten Mauern entlang. Hoch über uns sehen wir die grünen Wiesen und Weideborde, die sich bis zum Gipfel des Vilan hinaufziehen. Am renovierten Rathaus, einem stolzen Patrizierhaus der von Salis, und der Gedenksäule des Dichters Johann Gaudenz von Salis vorbei streben wir der Falladagasse zu. Hier fällt mir ein Spruch meines Malanser Onkels ein, wie er bei einer winterlichen Beerdigung vor mehr als 50 Jahren zwischen den hohen Schneemauern neben mir her schritt und in die Stille des Wintertages fragte: «Wia häts d’Nana, mag sie no Kafi sufa?»

Im steilen Hohlweg, der früher von Mensch und Vieh für den Aufstieg zu den vielen Maiensässwiesen benutzt wurde, verstummen die Gespräche. Nach diesem «Wadenbeisser» werfen wir einen Blick auf das unter uns liegende Dorf mit dem steilen Kirchturm und den Bauernhäusern. Wir folgen der Gasse bis Matan, blicken auf die bunten Blumenwiesen und zu alten, schindelgedeckten Ställen. Bevor auf die Alpen am Fusse der Schesaplana aufgetrieben wird, weiden hier die Kühe die steinigen und verbuschten Borde ab. Muntere Jungkälber fressen in der Nähe der Ammenkühe. Auch die Landwirtschaft in Seewis hat sich dem modernen Trend angepasst.

Im Schatten der Tannen streben wir höher und erreichen bei Saldrein den aussichtsreichen Gratweg. Hier säumen nun die Alpenblumen die Gehspur. Alpenveilchen und Enziane, Sonnenröschen und Azalee, Schwefelanemonen und Trollblumen, Polsternelken und Leimkraut sind nun unsere ständigen Begleiter. Aber auch die Schau auf die lieblichen Matten von Wurzaneina, zu den begrasteten Flanken des Tschingel und zu der mächtigen Kalkmauer der Schesaplana lassen den Aufstieg nie langweilig werden.

Am Gipfel sehen wir zufriedene Gesichter, Freude über die ge-

leistete Anstrengung und den Händedruck und Freude über die uns nun gebotene Aussicht. In klarem Lichte steht vor uns die Falknis-kette. Malerische Föhnwolken verschönern noch das Bild. Tief unter uns erkennen wir die Rebberge der Bündner Herrschaft und den Fläscherberg. Mächtig und verziert mit den letzten Schneeersten steht der Calanda über dem Churer Rheintal. Die Bündner und Glarner Alpen, die Alvierkette und der Alpstein zeigen sich unter dem Föhn-himmel. Aber die prächtigsten Schaustücke auf dem Vilan sind immer die Rätikonberge, die sich vom Naafkopf bis zur Rätschenfluh reihen.

In der Surselva und über der Silvretta bilden sich dunkle Gewitterwolken. Während unseres Abstiegs sehen wir kurze Regenschauer über dem Vorderrhein und den Davoserbergen niedergehen. Bei der Bergidylle von Guora halten wir eine letzte Rast und werfen noch einen Blick zur schneebedeckten Schesaplana. Dann fusseln wir an blühenden Narzissen und Wiesenrauten vorbei talwärts.

Felix Vogt

Valkastiel, 2449m – 3. Juli 2011 An einem herrlichen Sonntagmorgen geht es mit dem Auto für unsere Wandertruppe Richtung Bürserberg und kurz nach dem Tschapinatunnel links hinunter zum Alvierbach. Nun müssen wir aber zu Fuss weiter. Wir folgen dem Fahrweg bis zum Eingang des Sarotlatales, dann nehmen wir den Fussweg rechts des Sarotlabaches bis zur ersten Holzbrücke, nach Überquerung der Brücke links am laut tosenden und kühlenden Gebirgsbach entlang bis zur zweiten Holzbrücke. Von der Unteren Sarotla aus bewundert man drei Wasserfälle, die von der Oberen Sarotla über einen Felsabsatz herabstürzen. Die Steilstufen winden sich in Kehren hinauf, bis sich der Tannenwald lichtet. Nun erstreckt sich vor uns eine mit Latschen bewachsene Weidefläche und kurz darauf stehen wir auch schon unmittelbar vor der Sarotlahütte (1611m). Dort trinken wir bei Hüttenwirt Andreas einen Kaffee, bevor wir weitergehen. Hinter der Hütte geht es gleich beim Zaun links hinauf und steil empor Richtung Steintäli. Auf 2000 Höhenmetern leitet die Markierung hinüber zum Eisernen Törle, der Gipfel des Grossen Valkastiel grüsst bereits mit seinem Kreuz. Der letzte Anstieg zum Gipfel führt über abschüssiges, teils brüchiges Gelände mit ordent-

lich Geröll und Schutt. Wir werden aber auf dem Valkastiel (2449m) von einer überwältigenden Aussicht belohnt. Hungrig geniessen wir nun unsere Jause und den Ausblick nach Norden bis in die Schweiz sowie das eindrucksvolle Gipfelpanorama (Zwölfer, Gottvaterspitze, Mittagsspitze, Sarotlahörner, Wasenspitze). Besonders die Zimba, die höchste Erhebung, begeistert uns.

Gestärkt nehmen wir den Abstieg durch das Eiserne Törle über die Ochsenalp zur Nonnenalpe (1639m) in Angriff. Nur erwarten uns hier nicht die Nonnen, sondern wir werden durch ein Schild vor Mutterkühen gewarnt. Nach vorsichtiger Durchquerung dieser Kuhherde führt uns der Weg durch einen steilen Wald hinab wieder zum Ausgangspunkt. Erschöpft, aber zufrieden geht es dann wieder Richtung Heimat zu. Die Tour wurde von Meinrad geleitet.

Jennifer Biedermann

Fronalpstock, 2124 m – 10. Juli 2011 Trotz der unsicheren Wetterlage wagten sich elf Teilnehmer des LAV mit Tourenleiter Erich Struger auf die Wanderung auf den Fronalpstock im Glanerland. Im Habergschwänd angekommen, wanderten wir dem Talalpsee entlang bis zum Talende. Von hier führte die Route steil bergauf zur Spanneger-Höhe. Christian entdeckte die Materialbahn und meinte, wir könnten auch diese benutzen, das wäre weniger anstrengend. Wir erreichten dann die Alphütten im Hummel, machten eine kurze Trinkpause und gingen weiter Richtung Fronalppass. Bis auf Arno wagten es alle, denn Klettersteig hinauf zu klettern, um auf den Fronalpstock zu gelangen. Bei sonnigem und warmem Wetter genossen wir das herrliche Panorama der Glaneralpen sowie die Churfürsten, das Säntisgebiet, Tödi und den Mürtschenstock. Nach genüsslicher Mittagspause stiegen wir ab, wo Arno auf uns wartete. Wir stellten fest, dass einige Botaniker unter uns weilten – mit interessantem Wissen über die Alpenflora. Von Fronalppass ging es Richtung Naturfreundehaus, wo Noldi auf das heiss ersehnte Bier warten musste. Bis dahin hatten wir schönsten Sonnenschein, doch dann stieg eine dichte Nebelwand vom Tal herauf und nahm uns jegliche Aussicht. Frisch gestärkt ging es wieder weiter über Mullerenberg, Zieger High-Way, wo wieder ein kurzer Aufstieg auf Chrampfegg – der letzte Krampf

bergauf – auf uns wartete. Weiter ging es über Mittlist Nüen zum Ausgangspunkt. Ausklingen liessen wir den gelungenen Tag beim Berggasthof am Talalpsee. Erich Struger verstand es, die Gruppe gut zu führen, ein normales Tempo zu gehen, welches allen gut angepasst war. Marianne meinte, es sei ein schönes Schauen, wie sich die Gruppe dicht geschlossen bewegte. Somit können wir sagen, Erich hat sich als Tourenleiter bestens bewährt und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg bei seiner Tourenwahl und Tourenführung.

Sahra Drechsel

Bergtour Seenplateau Macun – 17. Juli 2011 Schon die Voranzeige versprach einiges. Wenn man im Internet nachschaut, stösst man auf eine sagenumwobene Seenplatte von Macun im schweizerischen Nationalpark. Die Wettervorhersage war zwar nicht so gut. Aber die Tour wurde trotzdem durchgeführt und es hat sich gelohnt. Mit der RhB fuhren sechs Frauen und drei Männer von Landquart nach Zernez. Um den langen Aufstieg zu verkürzen, fuhren wir mit dem Taxi bis Plan Sech (2268m), dann ging es aber zunächst gemächlich, daraufhin immer steiler über schroffe Berghänge und Felsen. Nach zwei Stunden Aufstieg erreichten wir den Munt Baselgia (2945m), den «Kirchhügel», der leider im Nebel lag, sodass man die vielen Seen nicht schon von hier oben sehen konnte. Nach kurzer Rast bei eisiger Kälte ging es teilweise recht steil hinunter zum Fuorcletta, Lais Macun, wo wir immer wieder die vielen Seen bewundern konnten. Erst nach zwei Stunden Abstieg über Felsen und Wiesen entdeckten wir in Val Zeznina die erste Berghütte und genossen den frischen, extra für uns gebrauten Kaffee. Nach kurzer Rast wanderten wir mit ein wenig Regenschauer, das aber nicht lange anhielt, weitere zwei Stunden durch Wald und Wiesen, wo wir um 16 Uhr den Zug in Lavin erreichten, der uns wieder zum Ausgangspunkt brachte. Wir danken dem Führer, Alois Schnider, für diese aussergewöhnliche Tour. Die längere Anfahrt haben alle genossen und es war ein recht gemütlicher Tag im Nationalpark.

Verena Wildi

Bergtour Muot da Rubi – 31. Juli 2011 Die Wetterprognose versprach für den Sonntag sommerliches Wetter und so besammelten sich 13

Personen auf dem Parkplatz bei der Rheinbrücke in Balzers, um die LAV-Bergtour auf den Muot da Rubi in der bündnerischen Surselva in Angriff zu nehmen. Mit drei Privatautos fuhren wir via Chur-Reichenau-Flims-Ilanz-Tavanasa nach Brigels. Um die Höhenmeter ein wenig einzuschränken, fuhren wir mit den Autos bis zur Alp Quader auf 1906m (das Befahren dieser Alpstrasse ist bewilligungsfrei und kostenlos) und starteten unsere Tour von dieser Alp.

Rechts vor dem Wirtschaftsgebäude der Alp beginnt der Höhenpfad, der zur Alp Rubi Sura (2172m) und weiter zur Bifertenhütte (2482m) verläuft. Die Temperatur war ideal zum Wandern und so ging es in angenehmem Marschtempo zügig voran. Auf der Wanderung zur Bifertenhütte am Fusse des Muot de Rubi wechseln sich intensive Aufstiege und Abschnitte zur Erholung stetig ab. Trotz einiger wandernder Nebelschwaden konnten wir das tolle Panorama oberhalb der Alp Quader zuerst auf Brigels Dorf und den Bergrücken von Obersaxen, dann später bei der Alphütte Rubi Sura ins Val Frisal und zur Bifertenhütte, welche im Jahre 1928 auf einer ausgedehnten Grasterrasse am Fusse des Kistenstöckli erbaut worden ist, geniessen. Bereits früh hatten wir unser Ziel, den markanten Muot da Rubi (2745m), mit seinem speziellen Aussehen vor Augen und konnten den links davor aufragenden Bifertenstock (3368m) und all die Bergspitzen rund ums Val Frisal von ihrer schönsten Seite geniessen.

Nach der «Znünpause» führte uns der Pfad zunächst vorbei an der Bifertenhütte, den Wegspuren nach zur Südwestflanke. Tourenleiter Toni wählte zum Glück die etwas längere, aber weniger steile Variante, welche uns den Aufstieg über das doch sehr steile und rutschige Gelände ersparte. Auf dem Plateau angekommen, überrascht der wunderschöne Tiefblick zum Limmernstausee. Von dort stiegen wir die durch Ketten gut gesicherte Felsstufe hoch. Auf dem Gipfel des Muot da Rubi befindet man sich auf einem annähernd ebenen grossflächigen Plateau, das mit wunderschönen Steinmännern verziert ist und bei schönem Wetter einen sehenswerten Rundumblick gewährt. Die Sicht Richtung Glarnerland war an diesem Tag einmalig, Richtung Surselva war sie leider durch ein Wolkenband getrübt. Bei der Mittagsrast liessen wir uns gerne von der Sonne wärmen und genossen den Blick auf Limmernstausee, das Hochplateau mit Mutt-

seehütte und die Baustelle des Projekt NESTIL, dank welchem der Limmernsee künftig als Pumpspeicher-See genutzt werden kann. Ein neues, unterirdisch angelegtes Pumpspeicherwerk soll Wasser aus dem Limmernsee in den 630 Meter höher gelegenen Muttsee zurückpumpen um es bei Bedarf wieder zur Stromproduktion nutzen zu können.

Den Abstieg wagten wir anschliessend über den steilen Hang mit dem losen Schiefergestein, welcher für unsere «bergrtaugliche» Wandergruppe kein Problem war. Es ist bekannt, dass sich in diesem Gebiet Steinbockkolonien befinden. Beim Abstieg hatten wir Glück und konnten einige junge «Steingeissen» beobachten.

Beim Einkehrschwung in der Bifertenhütte wurden wir von der Hüttenwartin freundlich und rasch bedient und kamen sogar noch in den Genuss von frisch gebackenem Kuchen. Nach dieser Stärkung machten wir uns an den Abstieg, welcher über die gleiche Route zur Alp Rubi Sura und weiter zur Alp Quader führte. Mittlerweile hatten sich alle Wolkenbänder verzogen, so dass der Abstieg von einer ungestörten Sicht auf die Region Obersaxen mit Piz Sezner, Piz Mundaun etc. gekrönt war.

Zufrieden mit dieser wirklich sehr schönen Bergtour kehrte die Gruppe am Nachmittag wieder nach Liechtenstein zurück. Dem Tourenleiter Toni Frick sprechen wir ein herzliches Dankeschön aus für diese interessante, abwechslungsreiche und kompetent geführte Tour in ein den meisten Teilnehmern eher unbekanntes Wandergebiet.

Luzia Deplazes

Spitzmeilen (2501m) – 14. August 2011 Bei idealem Wetter trafen sich 15 Teilnehmer zur Wanderung auf den Spitzmeilen. Mit Privatautos ging es Richtung Flumserberg. Nach einer kurzen Begrüssung vom Tourenleiter, Erich Struger, fuhren wir mit der Bergbahn hinauf zum Maschgenkamm. Locker begann unsere Tour mit dem Abstieg nach Plannöl und weiter Richtung Alp Fursch. Von da an ging es stetig aufwärts, immer den Spitzmeilen und den Wissmilten vor Augen. Die Strecke ging über den Fürst auf einen kleinen Kamm, vorbei am Madseeli bis zum Wissmiltenpass hinauf. Von da ging es hinauf zum Wissmilten (2483m), wo etwas geklettert werden musste. Der Weg

führte dem Grat entlang zum Spitzmeilen (2501m). Um den Gipfel zu erreichen, wagten sich die meisten der Teilnehmer in die steile Felswand, die durch Seile gesichert war. Wir wurden belohnt mit einer herrlichen Klarsicht, die uns die schönen Berge rundum ganz nah erscheinen liessen. Nach dem Abstieg vom Gipfel machten wir unsere verdiente Mittagspause. Gut gestärkt ging es weiter zur SAC-Spitzmeilenhütte, wo wir freundlich empfangen wurden und unseren Durst löschen konnten. Danach wanderten wir weiter Richtung Calans-Ziggerfürgglen hinunter zur Seebenalp und weiter zum Ausgangspunkt Tannenboden, wo wir einkehrten und den schönen Tag ausklingen liessen. Alle waren zufrieden mit der schönen Tour und bedankten sich beim Tourenleiter für die sicher geführte Wanderung, bei der das Tempo so angemessen war, das alle gut mitkamen. Auch die neuen Leute waren voller Lob, was Erich sehr freute und ihn in seiner Art und Weise bestätigte. Vielen Dank Erich, mach weiter so.

Sahra Drechsel

Brisi (2279m) – 21. August 2011 Bei heissem Sommerwetter versammelte sich eine kleine Gruppe von sieben Leuten beim Parkplatz der LLB in Schaan. Von da fuhren wir Richtung Toggenburg-Wildhaus-Schwendisee. Unser Tourenleiter, Erich Struger begrüsst uns kurz und Erwin meinte, er schliesse sich als mittelloser Jurist der Arme-Leute-Truppe an, denn hätte er Geld, würde er sich einen Bergführer leisten, der ihm den Rucksack abnimmt. Vom Ausgangspunkt aus wanderten wir frisch fröhlich Richtung Itios-Sellamat-Zinggen bis Brisizimmer, wo wir schnell einen schattigen Platz für unsere Rast suchten. Nun begann die zweite Hälfte, die deutlich anstrengender war. Der Weg führte mehr oder weniger gerade über Stock und Stein zum Gipfel hinauf. Der Brisi ist der dritte von sieben Churfürsten. Der Panorama-Blick war fantastisch. Vom Gipfel aus geht es fast senkrecht hinunter zum Walensee. Wir hatten Überblick über das Toggenburg und das Alpsteingebiet mit Säntis. Das herrliche warme Wetter erlaubte uns eine längere Mittagspause auf dieser Höhe. Gut gestärkt und erholt traten wir den Abstieg an. Beim Brisizimmer angekommen, sassen wir gerne wieder unter dem Schatten der Bäume für eine Trinkpause. Unter uns hatten wir einen Handy-Freak, auf den

wir noch eine Weile warten mussten. Von da ging es Richtung Sella-mat, wo wir im «Alp-Sellamat» einkehrten. Luda wollte wissen, wie gut der Schloorzi-Flada schmeckt und Hermann war so gut gelaunt, dass er nach 45 Jahren wieder ein Bier bestellte (mit Alkohol). Dann ging es weiter über den Klangweg – wir mussten natürlich die Kuhglocken bimmeln lassen, dass man es bis ins Tal hörte. Über Itios ging es zum Ausgangspunkt zurück. In der Alpenrose kehrten wir nochmals ein. Wir hatten trotz der Hitze einen gelungenen Wandertag und waren vollauf zufrieden mit unserem Tourenleiter, der es verstand, die Schäflein zusammenzuhalten und das bei bester Laune. Wir bedankten uns herzlich bei ihm für den schönen Tag.

Sahra Drechsel

LAV-Hochtour in der Walliser Bergwelt 2011

Freitag, 19. August – Fahrt Richtung Wallis und Aufstieg zur Flue

Alp Früh morgens um 8 Uhr besammelte sich das LAV-Team, gut gelaunt zur Fahrt Richtung Wallis. Nach dem Motto «Wenn Engel reisen» bestellten die Tourenleiter Könz und Silvio sonniges Wetter und angenehme Temperaturen. Den Schluss-Spurt nach Zermatt haben wir mit dem Zug zurückgelegt und es blieb sogar noch Zeit, sich im Dorf zu verweilen, bevor es dann am späteren Nachmittag Richtung Metro zur Flue Alp hinaufging. Der Anmarsch bis zur Alp, wo wir übernachteten, dauerte zirka 50 Minuten.

Nach dem Zimmerbezug und einer kurzer Ruhepause konnten wir auf der Flue Alp den Hunger und Durst stillen. Bei gemütlichem Beisammensein gab es auf dieser Höhe sogar frische Bachforellen.

Samstag, 20. August – Rimpfischhorn (4199m) Tagwache um 3.30 Uhr mit anschliessendem Frühstück

Die Temperaturen waren sehr angenehm und der Föhn war leicht spürbar. Ein Traumtag stand uns bevor. Von der Hütte aus gingen wir wenige Meter auf dem steinigen Strässchen auf das Plateau. Auf etwa 2950m trafen wir auf Blockgelände, wo der Weg mit Steinmännchen und weissen Markierungen gekennzeichnet war, dies gewährleistet, dass der Weg auch im Dunkeln gut sichtbar ist. Auf dem Pfulwe-Pass (3155m) gin-

gen wir kurz nochmals über Blockgelände. Der Längfluegletscher hat auf dieser Route keine Spalten. Die Steigeisen hatten wir hier «montiert». Vom Rimpfischsattel folgten wir zuerst einem 45 Grad steilen Couloir. Nachdem wir in einen weiteren Couloir aufgestiegen waren, erreichten wir einen Sattel. Wir folgten dem rechten Felsgrat (zwei Sicherungsstangen vorhanden). Unterhalb des Vorgipfels führte die Route auf den Verbindungsgrat Richtung Gipfel. Die Kletterei (II-III) am Gipfelaufbau war nicht ganz einfach. Hauptsächlich im Abstieg, wenn der Seilschaftsführer «ungesichert» abklettern muss, kann Abseilen eine gute Alternative sein. Der Abstieg über den Gletscher führte zur Täschhütte an einem Steinwildrudel vorbei. Die gut im Fels getarnten Wildtiere bekamen wir leider nicht alle zu Gesicht. Bei der Hütte angekommen, waren alle sehr erleichtert. Die Abendstimmung und die gute Laune genossen wir alle in vollen Zügen.
(Total Höhenmeter: 1600)

Sonntag, 21. August – Alphubel (4206m) – Täschhütte – Alphubeljoch Von der Täschhütte Richtung Gletscher hatten wir ein gemütliches Tempo angeschlagen. Nachdem wir den Gletscher direkt hochgestiegen und auf etwa 3500 Höhenmetern Richtung Alphubeljoch nach links weitergelaufen waren, legten wir eine kurze, stärkende Rast ein. Es präsentierte sich uns eine perfekte Rundsicht. Anschliessend stiegen wir weiter über den Süd-Ost-Grat zur Eisanase ab. Eine kleine technische Stelle, wo aber sehr guter Trittschnee vorzufinden war, musste von uns überwunden werden. Der Abstieg führte uns über den Gletscher zur Längenfluhbahn.
(Total Höhenmeter: 1500)

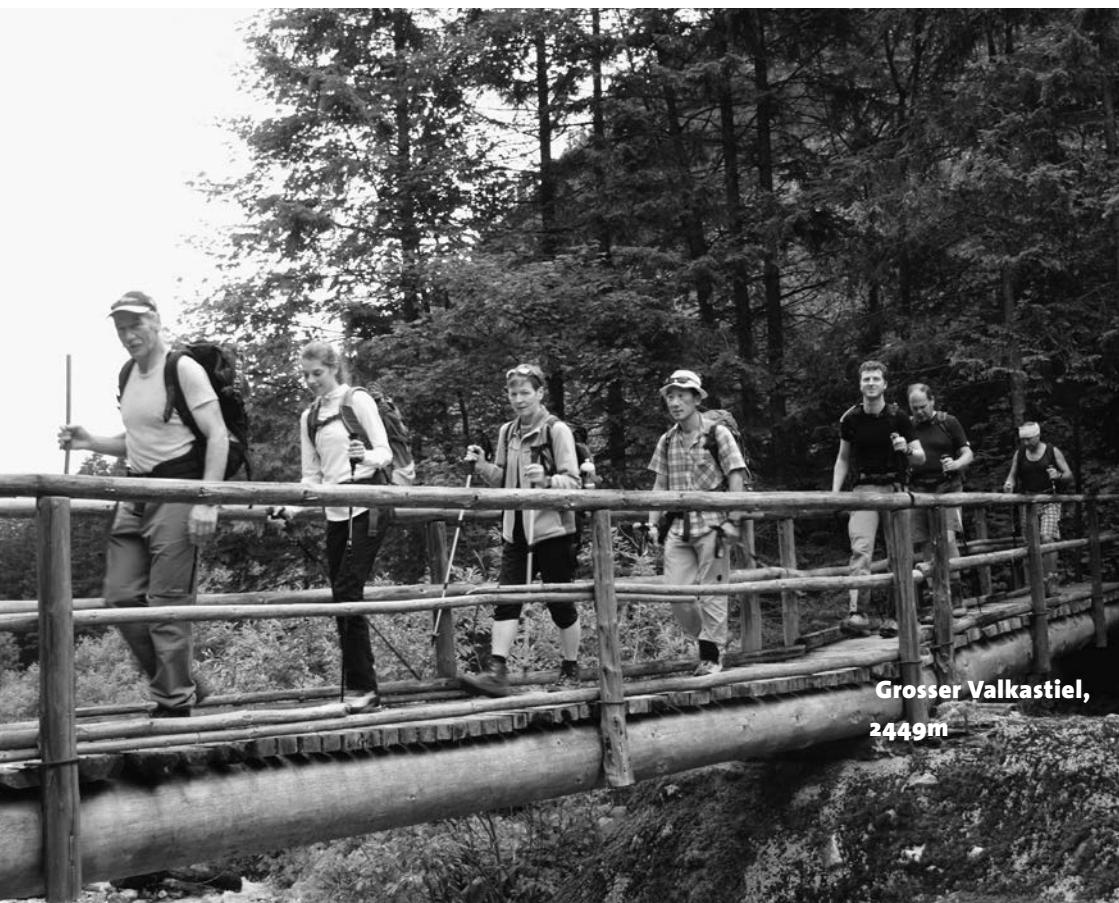
Anschließend genossen wir ein feines Mittagessen. Terrassen-Zauber und Unterhaltung in Saas Fee. Wir konnten abschliessend Erinnerungen an ein tolles Erlebnis und grossartige neue Eindrücke aus den Walliser Alpen mit nach Hause nehmen.

Roger Steuble

Sommertourenprogramm 2011

Oktober 2011

Nr.	Datum	Ziel und Ausgangspunkt	Charakter	Leiter	Voranmeldung bitte beachten!
30	2. Oktober	Gratwanderung Sichelchamm	Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, leichte Kletterstellen, 1200 Hm	Axel Wachter 078 868 53 71	am 1. Oktober beim Tourenleiter
31	9. Oktober	Margelkopf 2163m Buchser Malbun	leichte Bergtour 800 Hm	Erich Struger 081 783 19 30	Siehe Zeitung und Homepage!
32	16. Oktober	Ziteil 2436m Salouf GR	unschwierige Rundtour 1200 Hm	Felix Vogt 384 15 49	Siehe Zeitung und Homepage!
33	23. Oktober	Saminatalwanderung, Steg	leichte tour	Peter Siller 078 709 35 75	am 21. Oktober beim Tourenleiter



**Grosser Valkastiel,
2449m**

Fronalpstock
2124 m



Bergtour
Muot da Rubi



Spitzmeilen
2501 m





Brisi 2279 m



**Rimpfischhorn
4199 m**



**Alphubel
4206 m**

Wandervögel LAV-Senioren

Berichte unserer Donnerstags-, Dienstags- und Freitagswanderungen



Die Donnerstagswanderer auf ihrer 1327. bis 1340. Wanderung. Unterwegs mit Remi Biedermann, Alois Bürzle, Hans Dürlewan- ger, Karl Eberle, Marianne Kindle, Toni Hoop, Fredi Hutz, Justus Rutzer, Alois Schnider, Walter Seger, Christian Steiner.

26. Mai, Wanderung 1327 Schönberg Obwohl das Wetter nicht sehr einladend ist, treffen sich beim Jöraboda 13 wetterfeste Wanderer. Nach kurzer, aber herzlicher Begrüssung durch den Wanderleiter Alois Bürzle startet die Gruppe trotz einsetzendem Regen guten Mutes auf dem frisch präparierten Weg Richtung Saasförlke. Zu unserer aller Freude verziehen sich langsam die Regenwolken. Nach kurzer Stärkung marschiert die Gruppe via Obersass weiter am Kelchle vorbei. Ab jetzt geht es auf schmalem Weg über kupiertes Gelände rauf und runter, vorbei am Stachlerkopf, den «Drei Kapuzinern» entgegen. Zu unserem Erstaunen treffen wir zwei Wegmacher mit Hacke und Schaufel – als wären sie von uns bestellt – die uns den Aufstieg erleichtern, indem sie den Weg von Schutt und Steinen befreien. Unser aller Dank ist ihnen gewiss! Ab jetzt geht es auf schmalem Grat dem Schönberg entgegen. Der Bergfrühling zeigt sich in seiner ganzen Farbenpracht. Bei leichter Bewölkung und kaltem Föhn stärken wir uns im Windschatten. Unser Abstieg führt uns an den Alphütten des Schaaner Guschg vorbei, weiter übers Nachtsäss der Guschglehötta entgegen. Zu aller Überraschung offeriert uns hier Alois ein kühles Getränk. Dem Spender sei Dank. Über Hintervalorsch, Ober Hötta streben wir über uns unbekannte Weiden der Under Hötta an der Fahrstrasse entgegen. In fröhlicher Stimmung nimmt die Gruppe das Schlussstück in Angriff und besiegelt im Bergstügli in Steg die besonders schöne Tour.

1. Juni, Wanderung 1328 Wegen des Auffahrtfeiertages starteten die dreizehn TeilnehmerInnen bereits am Mittwoch zur Wanderung

auf die Hundwilerhöchi. Die Wettervorhersage war regnerisch und neblig, trotzdem kam auf der Fahrt mit dem «roten Bähnli» nach Appenzell Schulreisestimmung auf. Durch das schmucke Städtchen Appenzell, vorbei am Landsgemeindeplatz, führte der Weg zur Dälersegg. Nun ging es dem Grat entlang aufwärts zum Himmelsberg und etwas flacher weiter zur Chuterenegg. Immer wieder tauchten im Nebel einzelne Ställe oder Hütten auf. In einer zweiten Stufe stieg der Weg über die Ochsenhöhi auf. Noch 20 Minuten bis zur Hundwilerhöchi. Das Windrad zeigte uns an, dass das Restaurant nicht mehr weit sein kann. Bei der bekannten Wirtin-Philosophin-Politikerin Marlies Schoch genossen wir die Mittagsrast. Dabei blieb genug Zeit, um mit Marlies Schoch etwas zu politisieren oder für die Wanderinnen mit dem Oberkellner zu schäkern. Danach stiegen wir ab über die Gigershöhi-Göbsi. Auf dem Hof Oberberg trafen wir eine kleine Herde Appenzeller Ziegen, die uns begrüßte. Nun war es nicht mehr weit zum Bahnhof Gonten. Um 18 waren wir zurück in Buchs. Der Tag war neblig – vergönnte uns die Panoramasicht auf den Säntis und Kronberg – aber ohne Regen. Ein Grund, die Wanderung an einem sonnigen Tag zu wiederholen.

9. Juni, Wanderung 1329 Schafskälte – der Wetterbericht traf hundertprozentig zu: Dauerregen, kühl und nebelverhangen. Für die sechs TeilnehmerInnen war klar, die Wanderung auf den Gonzen ergibt keinen Sinn. So entschieden wir uns, von Oberschan Richtung Buchs zu wandern. Damit wir nicht allzu früh nach Hause kommen, wählten wir den Weg über den Sevelerberg-Hüseren- obere Tobelbrugg. Der Regen liess bereits etwas nach, so entschieden wir uns, den links ansteigenden Weg Richtung Berghaus Malbun zu wählen. Dieses Wegstück von zirka 200 Höhenmetern war sehr nass, sumpfig und anstrengend. Im Restaurant Berghaus Malbun nutzten wir die Gelegenheit zur Mittagsrast. Danach führte uns der Weg über den «hölzigen Alvier» hinunter nach Buchs zum Bahnhof. Die blühende Türkenbundlilie und die hervorragenden Walderdbeeren am Wegrand entschädigten uns zusätzlich für den feuchten Wandertag. Erfreulicherweise nahm ein Wanderer das erste Mal an einer Donnerstagwanderung teil und fühlte sich wohl in der Gruppe. Rückbli-

ckend stellte er fest: «Die Kondition ist noch nicht dort, wo sie sein sollte.» Was nicht ist, kann noch werden! Wir freuen uns, einen neuen Donnerstagwanderer bei uns begrüßen zu dürfen.

16. Juni, Wanderung 1330 Mit dem LAV-Bus und zwei Privatautos fahren wir nach Malans zur Älpli-Bahn. Exakt nach Anmeldung erfolgt der Transport mit den zwei Kabinen und einem Platzangebot von acht Personen hinauf auf die auf 1800m gelegene Bergstation. Bis unsere 15 Wanderer an der Bergstation ankommen, vergeht eine gute halbe Stunde. So macht sich die erste grosse Gruppe mit Wanderleiter Fredy Hutz auf den Weg zu dem 2375m hohen Vilan. Alois als Führer der zweiten Gruppe mit Annalies, Hermann und Remi startet später und geht den direkteren und steileren Weg über den Grat hinauf auf den Vilan. Einige aufsteigende Nebelwolken verunsichern die Wetterlage, bringen uns Wanderer aber nicht aus der Ruhe. Nach anderthalb Stunden Wanderzeit stehen beide Gruppen fast gleichzeitig auf dem Gipfel des Vilan. Der aufkommende Südwind verbessert die Wetterlage, um die herrliche Aussicht zu geniessen. Die benachbarten Gipfel werden aber von den Nebelwolken verdeckt gehalten. Nach der Mittagsrast wandern wir alle auf dem normalen Weg talwärts zur Bergstation der Älplibahn. Dass es dabei auf feuchterem Weg auch den einen oder anderen Ausrutscher gibt, weil durch ein Gespräch mit dem Wandernachbar das Auge sich nicht auf den Weg richtet, kann vorkommen. Bei der Bergstation verpflegen wir uns aus dem Angebot der Getränke- und Speisekarte und geniessen den immer stärker aufkommenden Sonnenschein und die am Berghang blühenden Feuerlilien. In kleineren Gruppen können wir dann ab 15 Uhr die Talfahrt in Angriff nehmen. Dem Wanderleiter einen herzlichen Dank für die schöne Wanderung auf den Vilan.

22. Juni, Wanderung 1331 Die Wanderwoche hat die Teilnehmerzahl geschrumpft, weshalb wir mit einem Auto und den fünf Insassen Heidi, Erwin, Walter, Bruno und Remi nach Innerlaterns zum Parkplatz der Skiliftstation Kühboden fahren. Infolge der nicht geraden guten Wettervorhersage wird die ausgeschriebene Route geändert und wir wandern vom Parkplatz zuerst über einen Wanderpfad und

gelangen dann auf die Fahrstrasse Richtung Bergstation Gapfohl und Saluveralpe. Bei der Saluveralpe wechseln wir wieder auf den Wanderweg Richtung Hoher Freschen. Beim Berggasthaus angekommen, verschlechterte sich die Wetterlage und wir machen eine kurze Lagebesprechung. Drei unserer Gruppe entscheiden sich für den halbstündigen Aufstieg. Die Wetterlage in den Bergen kann sich schnell ändern, im Positiven oder Negativen. So hat sich das Wetter zum Positiven geändert und die drei Gipfelstürmer kommen ohne Regen ins Berggasthaus zurück. Gut gestärkt mit Speis und Trank nehmen wir den Abstieg in Angriff und gehen auf der gleichen Route zum Ausgangspunkt zurück. Wenn man vom Abstieg spricht, muss es nicht immer abwärts gehen und wir haben auch wieder einen Gegenhang mit kurzem Aufstieg zu bewältigen. Mit guter Laune und Freude an der Tour fahren wir zurück nach Liechtenstein.

30. Juni, Wanderung 1332 – Monstein-Jenisberg-Filisur Nach nächtlichem Dauerregen und immer noch leichtem Nieselregen be-gebe ich mich um 8.30 Uhr zur Postautohaltestelle in Balzers. Nach jahrzehntelanger Wandererfahrung bin ich trotzdem voller Zuversicht, dass das Wetter doch noch mitspielt. Ich kenne Alois und weiss, dass er immer tolle Touren organisiert, dementsprechend freue ich mich auf die Tour. Sechs Wanderer fahren frohgemut mit der SBB und der rhätischen Bahn nach Davos und weiter mit dem Bus nach Davos-Glaris, wo wir auf den Bus nach Monstein umsteigen. Alois lädt die ganze Gruppe zu einem Kaffee ins Jägerstübli in Monstein ein. Das Wetter wird immer besser und kaum sind wir gestartet, erscheint am Gegenhang schon zaghaft die Sonne. Wir wandern gut gelaunt Richtung Jenisberg. Zuerst abwärts, später aufwärts auf schönem Fahrweg bis zur Abzweigung links Jenisberg, rechts Silberbergwerk. Wir wandern auf wunderbarem Fussweg durch schönen Wald auf und ab bis zum ersten Halt in der Gässlibeiz in Jenisberg. Auf dem Weg gibt es immer wieder schöne Aussichten auf den Gegenhang und ins Tal (Zügenschlucht), wo sich die rhätische Bahnstrecke Richtung Albulatal hinzieht. Es ist immer wieder faszinierend auf einem Hangweg hoch über dem Tal zu wandern. In Jenisberg (kleiner schöner Weiler) kehren wir bei der jungen Gässliwirtin ein,

wo Alois für uns speziell feine Würste bestellt hat (und auch bezahlt). Alois wusste auf dem Weg auch immer wieder etwas zu erklären oder zu erzählen. Wir spürten aus seiner Begeisterung, dass er Davos, seine Heimat, über alles liebt. Die Gässlibeiz war dann auch urgemütlich – fünfTische und ein Boden mit Kies plus freundliche junge Wirtin – machten den Aufenthalt zum Erlebnis. Nachher machten wir noch einen Besuch in der kleinen Kapelle mit Friedhof. Weiter ging es auf der Via Romantica nach Filisur. Gleich zu Anfang überqueren wir eine 200m breite Rufe, welche sich von weit oben bis ins Tal hinunter zieht (zirka zwei Kilometer). Bei starken Regenfällen muss hier der Weg jedes Mal wieder neu erstellt werden. Dieser Anblick, wenn man davor steht, ist eindrücklich. Weiter führt der Weg dem Hang entlang durch lichten Wald nach Filisur. Ein wahrhaftig romantischer Fussweg. Unverhofft liegt dann plötzlich das Albulatal mit Filisur vor uns. In wenigen Minuten sind wir am Bahnhof und ebenso schnell kommt die rhätische Bahn vom Engadin herunter. Kurz nach Filisur fahren wir über das berühmte Landwasser-Viadukt nach Tiefenkaasel über Thusis-Reichenau nach Chur. Nach einer kurzen Einkehr im Steinbock geht es weiter nach Sargans, wo wir uns von Alois verabschieden. Er fährt noch mit dem Zug bis Buchs. Alois, grossen herzlichen Dank für den wunderschönen Tag und die schöne Tour. Und wieder einmal sind die Optimisten mit schönem, sonnigem Wetter überrascht worden.

7. Juli, Wanderung 1333 Um 8.15 Uhr trafen sich neun Männer und vier Frauen in Trübbach, um mit dem Bus nach Oberschan und anschliessend mit der Sesselbahn bis zum Kurhaus Alvier zu fahren. Die muntere Schar musste gleich die Stöcke auspacken und los ging es bergauf durch den Wald, es wurde immer steiler, denn Hans Dürlewanger kürzte die Route ab, um Höhe zu gewinnen, bis zur Alpstrasse, dann ging es gemächlicher zum Paschgatobel über die Rieterhütten, aber wir hatten immer den Gonzen vor Augen. Der Aufstieg wurde dann wieder steiler, denn wir mussten ja 850 Höhenmeter bewältigen. Nach zweieinhalb Stunden sind wir auf dem schönen Gonzen, den die einen zum ersten Mal erklommen haben, angekommen. Wir geniessen die wunderbare Aussicht, obwohl sich langsam die Wolken ansammelten, aber nur ringsum den Gonzen. Hans überrascht uns mit

einem genüsslichen «Becher» Wein. Nach dem Picknick ging es wieder hinunter über Berghaus Gonzen, Neustadel, über die Hängebrücke. Ohne Regen beendeten wir im Kurhaus Alvier bei einem Bierchen oder einem Kaffee die schöne Tour. Danke Hans für deine Bemühungen.

14. Juli, Wanderung 1334 Der Landbus brachte die elf TeilnehmerInnen ab Feldkirch ins «Chriesidorf» Fraxern. Wir versuchten den Buschauffeur zu überreden, unsere Gruppe zum Fussballplatz über dem Dorf Fraxern zu fahren. Trotz des in Aussicht gestellten «Bestechungsgeldes» leider erfolglos. So ging es ab dem Dorfrand in Richtung Tagesziel. Während des Aufstiegs setzte immer stärkerer Regen ein. Bei der Wanderpause auf der Maiensässalp entschieden wir uns, auf den Aufstieg zur Hohen Kugel und den doch recht steilen Abstieg nach Millrüti zu verzichten. Über die Schwimmersbodenalp ging der Weg durch den Wald zum Gasthaus Millrüti. Das hervorragende kulinarische Angebot des Hauses verbesserte unsere gute Stimmung zusätzlich. Nach der Mittagspause liess der Regen nach und die Gruppe machte sich gemütlich auf den Weg ins Rheintal. In Hohenems zeigte sich das Wetter bereits wieder von der freundlichen Seite und wir konnten die Donnerstagswanderung in einer gemütlichen Gartenwirtschaft ausklingen lassen. Vielen Dank an Toni Hoop für die vorbereitete Wanderung.

21. Juli, Wanderung 1335 Der Ausgangspunkt dieser Donnerstagswanderung unter der Wanderleitung von Christian Steiner war Arosa im Bündnerland. Nach der Ankunft in Arosa ging es gleich auf einer leicht ansteigenden Alpstrasse mit wunderbaren Ausblicken auf die gegenüberliegende Talseite los und zwei Stunden später hatten wir den höchsten Punkt der Wanderung, nämlich den Rot Tritt (2005m), erreicht. Dabei konnten wir den herrlichen Blick ins untere Schanfigg in vollen Zügen geniessen. Die Ochsenalp auf 1933m bot die ideale Gelegenheit für die wohlverdiente Mittagsrast, weil diese Alp im Sommer bewirtet ist. Durch den lichten Lärchen- und Fichtenwald stiegen wir konstant ab und der Weg gab immer wieder überraschende Ausblicke ins Tal frei. Bald hatten wir das Dorf Tschierschen, das auf 1343 Metern Höhe liegt, erreicht. Gerne wären wir dort noch

Donnerstag
21.7.2011
Wanderung 1335



Donnerstag
11.8.2011
Wanderung 1338



Donnerstag
18.8.2011
Wanderung 1339





Dienstag

14.6.2011

Wanderung 1164



Dienstag

12.7.2011

Wanderung 1168



Dienstag

2.8.2011

Wanderung 1171

eingekehrt, aber der Busfahrplan hinunter nach Chur hatte kein Einsehen. An dieser Donnerstagswanderung hatten elf Senioren/innen teilgenommen und alle meinten, dass diese Wanderung im Bündnerland ein echtes Hightligh war.

28. Juli, Wanderung 1336 Am Donnerstagmorgen mussten wir leider feststellen, dass sich der Wetterbericht bewahrheitet hatte. Die Berge waren mit Nebel behangen und im Tal regnete es in Strömen. Trotzdem liessen sich sieben wetterfeste Wanderer nicht entmutigen und trafen mit dem LAV-Bus bei der Luftseilbahn in Unterterzen ein. Der Wanderführer Eberle Karl gab bekannt, dass die siebenstündige Murgseetour bei so schlechtem Wetter nicht stattfinden könne. Sogar die alternative Schlechtwettervariante sei nicht sinnvoll. Aber in den Flumserbergen gibt es ja genügend Naturstrassen und bekieste Wanderwege, die bei jedem Wetter zu gemütlichem Wandern einladen. Die LUFAG beförderte uns zur Tannenbodenalp. Von dort marschierten wir zur Seebenalp. Im Kurhaus kehrten wir für unseren wohlverdienten Znünikaffee mit Zutaten ein. Gestärkt ging es dann weiter zum Rundgang um den Gross- und den Heusee und zurück zum Chatzenberg. Sogar Petrus hatte es sich anders überlegt und den Regenhahn abgestellt. Vom Winkelzan aus benutzten wir den neu angelegten Kiesweg Chrüz-Madils-Tannenboden. Im Restaurant Sennenstube kehrten wir zum zweiten Mal ein. Zur Belohnung hatte sich dann auch noch der Nebel verzogen. Somit konnten wir auf unserer Rückfahrt mit der Luftseilbahn gleich auch noch die Sicht auf die Churfirsten, den Walensee und die Dörfer Oberterzen, Quarten, Unterterzen, Murg und Quinten geniessen. Trotz düsteren Aussichten am Morgen gab es einen gemütlichen Wandertag – ja wenn Engel wandern!

4. August, Wanderung 1337 Unsere Wanderung zur Pfälzerhütte startete mit 13 Wanderfreunden und -freundinnen bei der Haltestelle Hotel Steg. Der Weg führte am See entlang und ein wenig aufwärts bis zur Alpe Valüna. Weiter ging es bergwärts bis zur Abzweigung Naaftal. Nach einer kurzen Rast folgte der weitere Aufstieg zur Pfälzerhütte. Vor Ort wurden unsere kulinarischen Wünsche umgehend und sehr geschmackvoll von Elfriede (Hüttenwirtin) umgesetzt. Beim

Abstieg zählten wir doch tatsächlich 15 Wanderer. Ein Donnerstagswanderer war im Voraus Richtung Pfälzerhütte vorgelaufen und ein weiterer hat sich für den Rückweg unserer Gruppe angeschlossen. Ohne Probleme, da auch das Wetter mitgespielt hatte, erreichten wir Malbun. Bei einem Drink verkürzten wir die Wartezeit, bis uns der Bus wieder ins Tal beförderte.

11. August, Wanderung 1338 – Fürstensteig/Dreischwestern

Bei endlich wieder mal schönem Wetter starteten elf Männer und vier Frauen in Gaflei (1483m) zu dieser beliebten Tour unter der Leitung von Justus Rutzer. Durch den noch schattigen Wald stiegen wir gemächlich hinauf zum Fürstensteig. Die bizarre Felskulisse zieht einen jedes Mal aufs Neue in ihren Bann. An gefährlichen Stellen ist der Weg gut mit Seilen gesichert und wir kamen zügig voran. Auf dem Gafleisattel (1856m) gab es die erste Trinkpause und auf dem Kuhgrat (2123m) den Znüni. Der Garsellkopf (2105m) bot heute eine wunderbare Rundschau. Ein grosses Stück vom Bodensee grüsste in der Ferne und das bekannte Bergpanorama kann selten so klar genossen werden. Auf dem schmalen Grat ging es weiter Richtung Drei Schwestern. Über betonierte hohe Tritte und mit Stahlseilen als Handlauf erreichten wir den Gipfel der Grossen der Drei Schwestern (2052m), wo wir ausgiebig Mittagsrast hielten. Es war völlig windstill, einzig die Dohlen umschwärmten uns bettelnd. Ein Gipfelkreuz hat es hier nicht, jedoch auf den beiden kleineren Drei Schwestern in nächster Nähe. Die sind aber nur Kletterern vorbehalten. Wir konnten uns an der Rundschau kaum satt sehen. Nach jedem Aufstieg kommt unweigerlich auch ein Abstieg, hier führt er wieder durch Felsen, gesichert durch Seile. Etwas Mut erfordern die beiden Leitern. Dann kamen wir schon durch das fotogene Felstor und bald führt der Pfad durch Legföhren. Die feuchten Wurzeln erforderten höchste Konzentration, aber auch diese Hürde nahmen wir alle gekonnt. Vom Sarojasattel schlängelt sich der Weg steil hinunter, unsere Truppe wurde immer schneller. Die Vorfreude auf den kühlen Trunk auf der Sonnenterrasse der Gafadurahütte verlieh fast Flügel. Um 13.30 Uhr waren wir bereits dort. Nach und nach stiessen auch die in Planken gestarteten Wanderkolleginnen und -kollegen zu uns und in froher Runde wurde

die Wanderung hier abgeschlossen. Der Abstieg nach Planken erfolgte individuell, die schnellsten sollen ihn in 30 Minuten geschafft haben!

18. August, Wanderung 1339 Sonne und Hitze waren nebst 15 Teilnehmern Begleitung bei der Tour auf den Hochgerach auf 1985m. Mit dem LAV-Bus und zwei Pkw ging es bis Dünserberg-Winkel. Nach der bequemen Einlaufstrecke folgte die steile, aber schattige Partie durchs Kellertobel. Auch der Gipfelanstieg hatte es in sich. Nach der Verpflegung aus dem Rucksack nahmen alle den Abstieg gestärkt in Angriff. Dieser führte hinunter zur Äusseren Alpila Alpe und hinüber zum Berggasthaus Dünser Aelpele, wo man sich verwöhnen liess. Zufriedene Teilnehmer fuhren über Übersaxen, Rankweil heim nach Liechtenstein.

25. August, Wanderung 1340 Wir trafen uns am Donnerstag um 8.42 Uhr im Täscherloch. Wir waren 13 Personen und das Wetter war heiss. Die dreistündige Wanderung führte uns vom Täscherloch übers Bad Vogelsang nach Lawena. Giusep überliess uns vertrauensvoll die Alphütte, wo wir unsere Mittagspause machten.

Nach der Rast ging die Wanderung Richtung Tuass, wo wir herzlich mit einem Schnaps begrüsst wurden. Der Abstieg ging über Platta und Münz Richtung Triesen. Die Tourenleiterin offerierte zum Abschluss einen Drink.

Autoren:

Remi Biedermann, Heidi Büchel, Hans Dürlewanger, Karl und Emmy Eberle, Fredi Hutz, Günther Jehle, Marianne Kindle, Norbert Näff, Annelies Pfeiffer, Walter Seger, Verena Wildi



Die Dienstagswanderer auf ihrer 1161. bis 1174 . Wanderung Unterwegs mit Josef und Marianne Hasler, Gerhard Oehri, Ida Schädler, Ernst Wohlwend, Ruth Kesseli, Herlinde Oehri, Heinz Maag, Alfons Schädler, Marlies Tschol.

24. Mai, Wanderung 1161 Auch diese Woche strahlte die Sonne von einem tiefblauen Himmel und Ida Schädler konnte mit 30 Wanderfreunden eine Tour in Triesenberg durchführen. Von Guferwald ging

es über Parmetzg zum Philosophenweg und weiter bis nach Masescha. Wieder hatte die Wirtin feinen Apfelkuchen für uns gebacken und kaum einer konnte der Versuchung widerstehen.

31. Mai, Wanderung 1162 Die Wetterprognose für unseren Wandertag war denkbar schlecht: Starke Gewitter und Sturmböen waren angesagt. Ob dies wohl der Grund war, dass nur 17 Senioren mit Ruth in der Schweiz wandern wollten? Von der Post Sargans wanderte man vorerst zur Spleekapelle und weiter am Schloss vorbei zum Weinbauweg. Durch Rebberge ging es bis Heiligkreuz. Zwei, drei Mal musste man gegen Windböen ankämpfen, aber es blieb trocken. Auf dem Erzweg marschierte die kleine Gruppe durch den Gonzenwald zurück zum Schloss und abschliessend auf der Schlosstreppe hinunter ins malerische Städtchen. Den Zvieri konnte man bei Sonnenschein im Gastgarten des Restaurants Krone geniessen. Gegen Abend wanderte man zur Post und fuhr mit der LBA zurück nach Liechtenstein.

07. Juni, Wanderung 1163 Auch diese Woche zeigte sich das Wetter unbeständig, man musste mit Gewittern rechnen. Herlinde Oehri wanderte mit 18 wetterfest ausgerüsteten Senioren im Unterland. Von der Post Schellenberg ging es über Platta-Kloster-Kessi-Gulerstiege und Pfandbrunnen zum Schwalbenhotel, das man ausgiebig bewunderte. Weiter wanderte man zum Vogelparadies Binza in Mauren, wo man sich bei Sonnenschein im Garten eine Erfrischung gönnte.

14. Juni, Wanderung 1164 Das launische Aprilwetter scheint dieses Jahr im Juni stattzufinden. Ein Mix aus Sonne, Wolken und Regenschauern begleitete die 16 Senioren um Josef Hasler auf dem Weg rund um Malbun. Alle möglichen Alpenblumen zierten die Hänge und Murmeltiere spielten Verstecken. So vergassen die Wanderer das eher ungemütliche Wetter. Zum Schluss wurde im Alpenhotel Vögele Rast gehalten und gegen Abend ging es mit der LBA zurück ins Tal.

21. Juni, Wanderung 1165 Einige fleissige Dienstagswanderer waren diese Woche im Tirol unterwegs. Elf Daheimgebliebene wanderten

mit Gerhard Oehri bei recht schönem Wetter im Unterland. Von der Kirche Ruggell marschierte man vorerst zum Limseneck, der Hala entlang bis zur alten Schellenbergstrasse und auf dieser hinauf nach Hinterschellenberg, wo im Löwen eingekehrt wurde. Einigen gefiel es so gut, dass sie mit Gerhard wieder zurück nach Ruggell wanderten.

28. Juni, Wanderung 1166 Wieder war es drückend heiss und schwül. Doch Margrit Frick führte die 14 unentwegten Wanderfreunde vorwiegend durch die waldigen Gebiete von Schaan. Über die Quaderrüfe ging es gemütlich zum Fürstenweg, weiter nach Iragell und zum Schluss durch den Duxwald hinunter ins Zentrum zur Einkehr im Gasthaus Rössle. Die Schattenplätze auf der Terrasse waren im Nu von uns Wanderern besetzt.

05. Juli, Wanderung 1167 Auch heute gab es einen brütend heissen Sommertag. 20 luftig gekleidete Senioren gingen mit Heinz Maag in der Schweiz auf Wanderschaft. Mit dem Postauto fuhr man zur alten Post in Oberschan. Hier war es etwas kühler als im Tal und man wanderte beschwingt durchs Dorf und über Plana und Valschnära nach St. Ulrich. Oberhalb der Räfiser Halde ging es weiter ins Rietli Buchs. Zum Schluss marschierte man auf schmalen Waldwegen hinunter zum Greifvogelpark, wo man sich gerne eine kühle Erfrischung gönnte. Gegen Abend wanderte die zufriedene Gruppe zum Bahnhof.

12. Juli, Wanderung 1168 Auch diese Woche wurde bei drückender Hitze gewandert. 19 leicht bekleidete, mit Hut und Sonnenbrille geschützte Senioren wanderten mit Ernst Wohlwend in Planken. Auf schattigen Waldwegen wanderte man gemütlich von Vorderplanken über Oberplanken zur Alp Rüti. Hier war eine Verschnaufpause angesagt. Die tolle Aussicht wurde ausgiebig bewundert und Ernst verblüffte die Wanderfreunde mit seinem Wissen über die umliegende Bergwelt. Anschliessend marschierte man zügig durch den Wald zurück nach Planken und machte es sich im Gastgarten des Restaurant Hirschen gemütlich.

19. Juli, Wanderung 1169 Heute hatten die 22 Dienstagswanderer die Ehre mit Alfons Schädler in Steg zu wandern. Nach einer überaus freundlichen Begrüssung und Informationen über die Geschichte von Steg wanderte die wissensdurstige Gruppe via Gängelesee zum Kurhaus Sücka. Nach einer stärkenden Rast teilte sich die Gruppe: Einige wanderten mit Alfons über den Kulmen zur Haltestelle Rizlina, ein paar weitere machten einen Umweg über den Wiesfleck und Silum, die kleinste Gruppe marschierte zur Haltestelle Tunnel Steg. In Vaduz angekommen, fing es an zu regnen.

26. Juli, Wanderung 1170 Bei recht freundlichem Wetter versammelten sich 27 Senioren bei der Post in Balzers und wanderten mit Josef Hasler vorerst zur Mörderburg. Auf für Josef typischen Waldweglein ging es weiter nach Iradug und zurück nach Balzers. Nachdem Josef die Wanderfreunde fast drei Stunden durch die Wälder von Balzers gejagt hatte, gönnten sich die müden Wanderer eine ausgiebige Rast im Garten des Restaurant Schlosshof.

02. August, Wanderung 1171 Endlich bescherte uns Petrus wieder einmal einen sonnigen Sommertag für die Wanderung mit Josef Hasler in Malbun. Zügig marschierten 25 fröhliche Senioren von der Haltestelle Jöraboden zum Sass-Fürkle und weiter zur Alpe Guschg. Nach einer ausgiebigen Rast ging es grüppchenweise zurück nach Malbun oder zur Schneefucht.

09. August, Wanderung 1172 Die stabile instabile Wetterlage hält weiter an. Man musste mit Regenschauern rechnen. 18 mit Regenschutz ausgestattete Senioren wollten trotzdem mit Linde Oehri wandern. Es blieb dann auch weitgehend trocken auf der Tour von der Post BERN über Krist-Malanser-Lotzagüetli und Lindholz nach Schellenberg. Eine sehr schöne Wanderung, die man mit einem gemütlichen Hock in der Krone Revue passieren liess.

16. August, Wanderung 1173 Petrus bescherte den 22 Senioren um Ruth einen strahlenden Sommertag. Es wurde in der Schweiz gewandert. Von der Post in Trübbach ging es über Obertrübbach-Chlefi-

bündt nach Matug. Glücklicherweise konnte man meistens auf schattigen Waldwegen gehen. Weiter ging es wiederum durch Wald und Wiesen nach Vild zur Einkehr im originellen Restaurant Bergwerk. Auf der beschatteten Terrasse genoss man gerne ein kühlendes Getränk.

23. August, Wanderung 1174 Einige fleissige Dienstagswanderer erkundeten diese Woche den Nationalpark der Schweiz. Trotzdem marschierten noch 25 Senioren mit Marlies Tschol zur Alp Valüna. Wie jedes Jahr offerierte die Bürgergenossenschaft Triesen jedem Wanderer ein Getränk. So nutzte man die Gunst der Stunde und verweilte etwas länger als gewöhnlich in der sonnigen Alpenwelt. Der Bürgergenossenschaft vielen Dank für die grosszügige Geste.

Die Dienstagswanderer möchten es nicht unterlassen, an dieser Stelle ihrem guten Geist, Marianne Hasler, ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken. Woche für Woche sorgt sie dafür, dass eine Wanderung stattfindet und oft hat sie für den jeweiligen Wanderleiter eine süsse Belohnung parat.

Liebe Marianne: Schön, dass es Dich gibt und dass Du unserer Gruppe die Treue hältst.

Autorin: Ruth Kesseli



Die Freitagswanderer auf ihrer 913. bis 926. Wanderung. Unterwegs mit Paul Bolliger, Oswald und Helga Frey, Charlotte Kostezzer und Fredi Hutz.

27. Mai, Wanderung 913 Die Wanderung startete bei Dauerregen auf Gaflei und führte nach Silum. Von dort marschierten die neun «wasserdichten» Wanderinteressierten über den Wissfleck zur Sücka. Vor Ort konnten wir uns stärken und die Kleider trocknen lassen.

3. Juni, Wanderung 914 Quellwolken und viel Sonnenschein waren die Begleiter auf unserer Wanderung ab Vild-Sargans auf dem alten Römerweg nach Atscha und weiter zum Schollberg. Alle 18 Wanderfreunde genossen die abschliessende Rast im Hirschen Trübbach.

Auch die zwei «topfiten» Wanderinnen, welche noch eine Zusatzrunde gedreht hatten.

10. Juni, Wanderung 915 Vom Sägaplatz in Schellenberg führte uns der Weg über den Gantenstein nach Egg. Die Wanderzeit hatte sich ungeplant in die Länge gezogen, da die Haltestelle Hinterschellenberg nicht bedient war. Aber auf der Wegstrecke wurden wir mit prächtig anzusehendem Türkenbund belohnt. Nach der Stärkung im Gasthof «Auf der Egg» wurde die Heimkehr zurück nach Schellenberg unter die Füsse genommen. Per Bus gelangten wir dann wieder ins Tal.

17. Juni, Wanderung 916 Bei schönerem Wetter als prognostiziert führte uns Charlotte ab der Haltestelle Jöraboda rund um den Panoramaweg. Aber nur fünf der insgesamt 14 Freitagswanderer und -wanderinnen nahmen den ganzen Weg unter «Schusters Rappen». Die restlichen Berggänger entschieden sich für diese oder jene Abkürzung. Schliesslich trafen wir uns alle zum gemütlichen Zvieri im Restaurant Turna.

24. Juni, Wanderung 917 Paul Bolliger konnte pünktlich um 13.40 Uhr zwölf Wanderfreunde bei der Säga in Triesen begrüßen. Das Wetter bescherte uns nur ein paar Regentropfen und wir wanderten bei angenehmen Temperaturen auf dem Satellitenweg über den Rheindamm. An unserem Wanderziel, dem Kulturzentrum Gasometer, führte uns Paul den letzten Webstuhl gekonnt vor. Die eben erhaltenen Informationen gaben eine Menge Gesprächsstoff für das traditionelle Zusammensitzen im Café Frommelt.

1. Juli, Wanderung 918 Die 21 Freitagswanderer unter der Leitung von Charlotte freuten sich auf die Tour von Steg zur Alpe Valüna. Viele Wolken und gelegentlicher Regen konnten diese Freude nicht trüben. Der empfehlenswerte Zvieri auf der Alpe Valüna liess das trübe Wetter gerade zu erstrahlen. Auch der Rückweg Richtung Steg gestaltete sich bei angeregten Gesprächen sehr angenehm.

8. Juli, Wanderung 919 Der Dauerregen bis am Vormittag vor der geplanten Tour konnte dem Wanderweg nicht viel anhaben. Wir

wanderten auf dem gut begehbaren Weg von Schellenberg zur Egerta und weiter über Ober Betsche, Berg und Hellwiesenweg nach Mauren. Die wohlverdiente Stärkung nahmen wir im Restaurant Hirschen ein. Auch die beinahe schon obligatorische Jassrunde kam nicht zu kurz.

15. Juli, Wanderung 920 Die Wanderung führt uns 18 Bewegungsfreudigen von Ruggell Oberwiler zur Tälligass, danach ging es weiter Richtung Kratzera und über Gamprin nach Bendern. Man glaubt es kaum, aber auch Wanderer kann man unterwegs finden. Diesen haben wir dann, gutmütig wie wir sind, in unsere «Wandermitte» aufgenommen. Abschliessend stärkten wir uns im Gasthof Deutscher Rhein.

22. Juli, Wanderung 921 Nicht nur die Beinmuskulatur sondern auch die Armmuskulatur wurde an dieser Freitagswanderung trainiert. Schirm aufspannen, Schirm zumachen – das kann ganz schön anstrengend sein. Trotzdem genossen wir die Wanderung ab der Haltestelle Schneeflucht Richtung Sass-Seelein und wieder retour nach Malbun unter der Leitung von Charlotte. Die Einkehr im Alpenhotel Vögeli rundete das Erlebte zu aller Zufriedenheit ab.

29. Juli, Wanderung 922 Eine wunderschöne und empfehlenswerte Wanderung zeigte uns Charlotte an diesem Freitag. Die Tour startete bei der Alten Post in Oberschan und führte nach Valschnära und weiter nach Sevelen. Die abwechslungsreiche Strecke überraschte mit Gletschermühlen, kleinen Brücken und Stufenanstiegen in den Waldlichtungen. Als Zwischenverpflegung verteilte Charlotte selbst gebackene «Guezli», mmmh, so fein. Nach einer abschliessenden Wanderstärkung im Hotel Drei Könige machten sich alle auf den Heimweg.

5. August, Wanderung 923 Bei trockenem und warmem Wandewetter starteten 17 Personen beim Sägaplatz in Schellenberg. Alle genossen die schöne Rundwanderung Richtung Hinterschellenberg und zurück zur Dorfmitte. Zur Stärkung machten wir Rast im Restaurant Krone.

12. August, Wanderung 924 Ab der Haltestelle Zollhaus Gams führt die Wanderung zum Chrezibach-Eichlitten. Nicht nur der wunderschöne Ausblick ins Fürstentum Liechtenstein sondern auch die dekorativen Bauernmalereien am Haus von Josef Dürr entlockten dem einen oder anderen ein «Ohhh, wie schön». Ab Eichlitten ging es gemütlich abwärts nach Gams, wo wir im Restaurant Schäfli eine Rast einlegten.

19. August, Wanderung 925 Die Wanderung startete beim Rizlina und führte uns ins Dorfzentrum von Triesenberg. Die sehr heissen Temperaturen liessen uns 15 Wanderer recht schnell ermüden. Die abschliessende Stärkung im Café Guflina wurde umso mehr geschätzt, vor allem diejenige in flüssiger Form.

26. August, Wanderung 926 So eine Hitze! Über 30 Grad Celsius und dazu noch Föhn! Aber das hielt fünf Freitagswanderer nicht davon ab, die geplante Tour unter die Füsse zu nehmen. Helga und Oswald zeigten uns die Wandermöglichkeiten in der Region Azmoos. Oswald wusste ausserdem viel Interessantes über das «alte Azmoos» zu erzählen. Vielen herzlichen Dank für die Organisation dieser wunderschönen Wanderung.

Autoren: Charlotte Kostezer, Marianne Hoop, Fredi Hutz

Freitag
17.6.2011
Wanderung 916



Freitag
29.7.2011
Wanderung 922



Freitag
12.8.2011
Wanderung 924



Wanderwoche der LAV-Senioren/innen

20. bis 25. Juni 2011 in der Wildschönau

Montag, 20. Juni Die Wildschönau ist eine österreichische Gemeinde im Bezirk Kufstein im Tirol. Das 24 Kilometer lange Hochtal in der Nähe von Wörgl ist eines der Tourismuszentren im Tirol. Die Gemeinde umfasst neben verschiedenen Weilern die vier Kirchdörfer Niederau, Oberau, Auffach und Thierbach. Im Sommer stehen etwa 300 Kilometer Wanderwege bis auf 2300 Meter Seehöhe zur Verfügung, die mit den Gondelbahnen Markbachjoch und Schatzberg zu erreichen sind. Das Wandergebiet Wildschönau bietet also einen Wandergenuss pur. Aus diesem Grund hatte sich schon am Sonntag eine frohgelaunte Wandergruppe des LAV unter der bewährten Leitung von Frau Annamaria Marxer mit dem Bus von Adolf Meier mit Friedel am Steuer nach Auffach (875m) ins Hotel Platzl bringen lassen, wo wir in diesem familiär geführten Wohlfühlhotel während der ganzen Woche bestens aufgehoben waren. Als ersten Wandertag schlug der ortskundige Wanderleiter Bernhart eine einfache Tour zur Achentalalm am Kragenjoch vor, um das Hochtal mit Blick zu den vier Dörfern der Wildschönau genießen zu können. Am Gipfelkreuz des Kragenjochs (1425m) angelangt, bestaunten wir das Panorama über die Wildschönau, Wörgl, Kufstein und das Kaisergebirge. Auch wenn das Wetter am ersten Wandertag noch recht kühl war, so war die Stimmung im Gasthof der Achentalalm bei Gulaschsuppe oder Kaiserschmarren ausgezeichnet und der steile und etwas mühsame Aufstieg zum Kragenjoch war bald vergessen.

Dienstag, 21. Juni Am zweiten Wandertag zeigte Petrus ein Einsehen und schon am frühen Morgen kündigte sich ein sonnendurchfluteter, warmer Sommertag an und somit konnten wir zu einer anspruchsvollen Kammwanderung zur Joelspitze (1964m) aufbrechen. Mühelos brachte uns die Schatzbergbahn – es ist die längste Umlaufgondelbahn Österreichs – zur Bergstation auf 1740 Metern. Vom Schatzberg führte uns Bernd durch ein welliges und gut markiertes

Gelände bis zur Joelspitze. Dabei gab es eine Hochmoorlandschaft mit einigen Feuchtpassagen, auf denen unzählige Wollgräser ihre Köpfe in den Himmel streckten, zum Teil auf Trittbrettern zu durchqueren. Unser Wanderkamerad Josef Hasler meinte dazu in seiner lakonischen Art: «Hier kann man keine Kühe reinlassen, die würden direkt versaufen». Von der Joelspitze aus mit seinem gemauerten Säulenstumpf mit einer Gedenktafel für einen verunglückten Skitourengänger liessen wir unsere Augen in einem herrlichen Rundblick von der Joelspitze bis zu den Kitzbühler Alpen und den Zillertaler Gletschern schweifen. Von den gegenüberliegenden Hängen schickten die Alpenrosen farbenfrohe Grüsse. Der Abstieg zurück nach Auffach war nicht leicht zu bewältigen, da es keine Verpflegungsmöglichkeit auf der Aschbachalm gab. Umso besser schmeckte dann das frisch gezapfte Bier im Hotel Platzl.

Mittwoch, 22.Juni Die Gratlspitze (1893m) ist in dieser Gegend bekannt als der durchlöcherter Berg mit einer grossartigen Aussicht auf den umliegenden Bergkranz. Hier trifft man noch auf verfallene Bergwerkstollen, da hier früher nach Silber geschürft wurde und der Berg wie ein Schweizer Käse durchlöchert ist. So ist es verständlich, dass unser Wanderleiter diese Tagestour für uns ausgesucht hatte, obwohl wir mit einem etwas schwierigerem Aufstieg (900m) vom Klinglerhof mit Abstieg über die Holzalm zurechtkommen mussten. Als Belohnung für diese schweisstreibende Variante konnten wir nachher auf der Holzalm und später im Bergdorf Thierbach die verlorengegangenen Kalorien ersetzen. Thierbach ist das kleinste und am höchsten gelegene Dorf in der Wildschönau, und dort kehrten wir beim Sollererwirt ein, um die sogenannte Speckbacherstube aus den Zeiten der Tiroler Freiheitskämpfe zu bewundern. In dieser Schankstube soll Speckbacher seinen Aufruf zum gemeinsamen Freiheitskampf mit Andreas Hofer gegen die Franzosen und die Bayern verfasst haben: «Wer kein Schiessgewehr hat, möge Spiesse oder Mistgabeln an lange Stangen machen und damit sein Möglichstes tun». Nach der Rückkehr ins Hotel Platzl liessen wir diesen Wandertag zur Gratlspitze bei angeregten Gesprächen ausklingen.

Donnerstag, 23. Juni In der Wildschönau wird der Fronleichnamstag wie auch im übrigen Österreich und in Liechtenstein als Hochfest der katholischen Kirche gefeiert. Wir liessen uns diese Gelegenheit nicht entgehen, die farbenprächtige heilige Messe und die Prozession in Auffach rund um das Dorf mitzuverfolgen. Kurz vor dem Mittag brachte uns Friedel mit dem Bus nach Niederau zum Start durch eine der schönsten Naturschluchten Österreichs, zur Kundler Klamm. Die-se Naturschlucht verbindet die Wildschönau mit dem Tiroler Inntal in Kundl. Dieser beliebte Schluchtenweg führte uns ausgehend von Mühletal erst durch Wiesen und Wälder und dann vorbei an den tosenden Wassermassen der Wildschönauer Ache. Auf einem zwei Meter breiten Wanderweg spazierten wir entlang dem Wildbach talauswärts nach Kundl und besuchten anschliessend Rattenberg; in der kleinsten Stadtgemeinde Österreichs ist die Glaskunst von Tirol beheimatet. Die folgende Sage berichtet von der Entstehung der Wildschönau und der Kundler Kamm:

«Die Wildschönau war einst ein See. Darin hauste ein fürchterlicher Drache. Ein Bauer tötete ihn durch List. Im Verenden biss das Ungeheuer den Felsen durch Kundl durch und der See entleerte sich. So entstand die Wildschönau und die Kundler Klamm»

Freitag, 24. Juni Am Freitag brachte uns der Bus von Friedel zur Schönangeralm, die am Ende des Tales zu Füßen der höchsten Gipfel der Wildschönau liegt. Auf dieser Gemeinschaftsalm werden während der Sommermonate täglich über 2000 Liter Milch zu Käse und Butter verarbeitet. Den Besucherrummel, den man auf der mit dem Auto erreichbaren Schönangeralm vorfindet, liess man bald hinter sich und wir erlebten eine grüne, wasserreiche und für diese Alpen so typische Landschaft. Nach gut 20 Minuten überquerten wir die Schönauer Ache und dort liess sich unsere Wanderchefin Annemarie – vom Bernd auf einen naheliegenden Felsblock gehievt – in abenteuerlicher Pose für den «Enzian» ablichten. Etwas später befanden wir uns schon am Kastensteig, einem schmalen Pfad, der über rutschige Felsen steil zum Gressenstein Wasserfall hinaufführt, und weiter ging es zum Glockhausstein, einem grossen Felsblock, der auf einer grasbewachsenen Hochebene liegt. An einem Schild lässt sich

die Geschichte über den Teufel vom Gressenstein nachlesen, der der Sage nach eine Kapelle mit diesem Felsblock zerstören wollte. Linker Hand begleitete uns ein rauschender Bach, der sich durch den Kühlbachgrund seinen Weg bahnt und ohne Brücke zu überqueren war. Der Wanderkamerad Armin Breu erinnerte sich dabei an seine Bubentage, zog die Schuhe aus und wollte den Bach barfuss durchqueren, dabei landeten seine Schuhe nach einem Wurf im kalten Wasser anstatt auf der gegenüberliegenden Bachseite. Sehr versöhnlich empfanden wir den Abstieg über einen Forstweg zurück zur Schöngangeralm in den Alpengasthof zu Kuchen und Kaffee. Am Abend gab es im Hotel Platzl nach dem Abendessen eine Tanzunterhaltung und wer noch genügend Energie in den etwas müden Waden besass, schwang noch kräftig das Tanzbein.

Samstag, 25. Juni Für den letzten Wandertag hatte Bernd eine relative einfache, aber auch lange Wanderung vorbereitet, nämlich auf das Feldalphorn. Das Feldalphorn (1923m) ist Teil eines Gebirgskamms, der das Tal der Wildschönau im Westen von der Kelchsau im Osten trennt. An diesem Morgen brachte uns die Marktbachjochbahn bequem auf die luftige Anhöhe von 1497 Metern. Von der schmucken Kapelle auf dem Joch folgten wir der Fahrstrasse bis zur Abzweigung des Gehwegs den Berg hinauf bis auf den Höhenrücken. Entlang des Weges spiegelte sich die Landschaft in einigen reizvollen kleinen Moorseen. Der anschliessende sehr steile Aufstieg zum Gipfel erforderte von uns allen die letzten Kräfte und alle waren dann froh, das Feldalphorn bezwungen zu haben. Der Blick dort oben reichte bis zu den Hohen Tauern, den Zillertaler Alpen, ins Karwendel, zum Rofan, den bayrischen Voralpen und in den Wilden Kaiser. Beim Abstieg zur Feldalm erlebten wir in einer Almhütte eine sympathische Älplerin, die uns Liechtensteiner zu einer Gerstensuppe einlud. Eine wirklich nette Geste. Nach dem Rückmarsch ins Hotel Platzl galt es beim Abendessen bereits schon an den Abschied von der schönen Wildschönau zu denken. Der langjährige treue Wanderfreund Alfons Schädler aus Triesenberg bedankte sich in einer bewegten kurzen Ansprache bei der Wanderchefin der LAV-Senioren, Annemarie Marxer, für die vorzügliche Organisation dieser Wan-

derwoche und überreichte ihr als Dankeschön die handgeschnitzte Figur «Hans im Glück» aus dem Holzmuseum in Auffach. Hanno und Günther bedankten sich ebenfalls bei Anna Maria und trugen eine lustige Schnitzelbank vor, in der sie diese Wanderwoche in einer Rückschau allen Teilnehmern nochmals vor Augen führten. Am Ende meines Wanderberichts ist es mir eine Herzensangelegenheit, ebenfalls allen zu danken, die zum guten Gelingen der unfallfreien Wanderwoche in der Wildschönau beigetragen haben. Gerne zitiere ich am Schluss einen Teil eines Wandergedichtes, das Alfons Schädler bei der letzten Zusammenkunft im Hotel Platzl vorgetragen hat :

Beim Wandern

Beim Wandern setzt man einen Fuss vor den andern,
ja so nennt man dies wandern,
frische Luft , die gehört dazu, Vogelgezwitscher Rast und Ruh.
So kann der Mensch sich erholen,
man muss dazu zwar die Schuhe besohlen.
Doch das nimmt man gern in Kauf,
denn das Wandern gehört zum Lebenslauf.

Auf ein frohes Wiedersehen an der nächsten Senioren/innen Wanderwoche im Jahre 2012.

Günther Jehle

Seniorenwandertage in Zernez

23. bis 25. August 2011

Das Beste zuerst: An allen drei Tagen hatten wir warmes bis heisses Sommerwetter, morgens sogar wolkenlos, erst nachmittags zogen jeweils leichte Wolken auf. Die Windjacken konnten immer im Rucksack bleiben!

Mit zwei vollbesetzten Kleinbussen fuhren wir am Dienstagmorgen auf den Wolfgangpass, wo es eine Kaffeepause gab. Erwartungsfroh fuhren wir weiter bis kurz nach der Flüela-Passhöhe. Dort startete Gruppe 1 (22 Personen) unter der Führung von Christian. Der Wanderweg beginnt rechts der Strasse auf Punkt 2263 und steigt den Hang entlang bis zum Punkt 2392. Von hier aus öffnet sich der Blick ins Val Grialetsch und auf die das Tal abschliessenden Berge und Gletscher. Vorbei an kleinen Bergseelein führt der Pfad immer aufwärts. Einige ruppige Steinblockfelder mussten überklettert werden. Eine ausgiebige Rast gab Kraft für den letzten Anstieg zur SAC-Grialetschhütte auf 2542m, wo wir uns einer wunderbaren Rundschau auf die majestätische Bergwelt erfreuten. Ein kurzes Mittagsschläfchen am kleinen See nebenan rundete diese Erholungsphase ab. Christian verabschiedete uns mit einem fröhlichen Hornkonzert, bevor es steil hinunter ging ins Val Grialetsch. Auch dieser steinige Weg erforderte volle Konzentration. Hie und da liess sich noch ein Murmeli blicken. Das Rauschen des Baches begleitete uns fortan durchs ganze Tal hinaus vorbei an der Alp Grialetsch 2149m. Von hier aus erreichten wir nach kurzer Zeit die oberhalb von Susch parkierten Busse. Die Wanderzeit betrug zirka fünfeinhalb Stunden.

Die zweite Gruppe mit Führer Andi startete etwas weiter unten an der Flüelastrasse und wanderte von dort aus ebenfalls rechts den Hang entlang auf sehr steinreichem Pfad. Dann stieg sie zur Alp Grialetsch ab, überquerte den Bach und gelangte ebenfalls zu den an der Flüelastrasse parkierten Bussen. Die beiden Chauffeure brachten diese durstigen Wanderer hinunter nach Susch, wo sie in einer Gartenwirtschaft auf die Ankunft der ersten Gruppe warteten.

Gut angekommen in Zernez, bezogen wir die schönen Zimmer im Hotel Bär & Post. Nach dem feinen Nachtliessen liessen wir den Tag im gemütlichen Hof ausklingen.

Am Frühstücksbüffet im grossen, hellen und wohl 100-jährigen Speisesaal stärkten wir uns morgens für die nächsten Abenteuer. Grosszügigerweise wurden uns Lunchpakete mit feinem Inhalt bereitgestellt.

Am Mittwoch fuhren wir ins schmucke Dörfchen Guarda auf 1654m. Hier wurden uns sogar drei Wandervarianten angeboten.

Gruppe 1 (11 Personen) mit Führer Andi stieg durch den Lärchenwald und blühende Weiden hoch zur Alp Sura auf 2118m. Ein fast ebener Höhenweg führte uns weiter zur Alp Marangun. Nach dem Trinkhalt ging es wieder aufwärts. Eine sehr grosse Ziegenherde belebt diese Alp. Endlich lag der Lei Blau auf 2613m in einer Mulde zu unseren Füssen. Am eher grün schimmernden Seelein genossen wir das Picknick. Aber auch dieses kleine Paradies musste wieder verlassen werden. Der Abstieg zur SAC-Tuoi-Hütte auf 2250m war steil. Dort erwartete uns Christian mit Hörnerklang und einem kleinen LAV-Grüppchen. Die schmucke Hütte steht gewissermassen am Fusse des Piz Buin. Schwitzend zogen wir dann durch das Tal hinaus, vorbei an der Alp Suot auf 2018m.

Die Alp Suot war das Wanderziel der Gruppen 2 und 3. Gruppe 2 erreichte sie über die Alp Sura und Gruppe 3 auf direktem Weg dem Bach entlang. Diese Ziegenalp stellt den Gästen einen Getränkevorrat im kühlen Brunnenwasser zur Selbstbedienung bereit. Der Brunnen leerte sich und das Kässeli füllte sich. Leider roch es etwas streng nach Geissbock.

Durch das herrlich grüne Tal mit den alten Lärchen und den üppig blühenden Bergdisteln ging es auf dem Fahrweg mühelos Guarda zu.

Wanderzeiten: Zwischen dreieinhalb und sechs Stunden.

Am Tag der Heimfahrt wanderten wir im Schweizer Nationalpark – dem ältesten Naturpark der Alpen. Mit den Bussen fuhren wir zum Ofenpass. Gruppe 1 startete mit Andi in Buffalora auf 1970m zur Umrundung des Munt La Schera. Kaum unterwegs, begrüsst uns schon die ersten Edelweisse im Gras. Auf steilem Kiessträsschen bis zur Alp Buffalora begann die Tour schweisstreibend. Der folgende

Bergpfad führte in angenehmen Windungen weiter aufwärts. Auf dem Höhenplateau vor dem Nationalpark stärkten wir uns für den Weitermarsch. Die wunderbare Rundsicht liess uns alle Mühen vergessen. Im Süden glänzte das mächtige Berninamassiv. Der höchste Punkt dieser Tour liegt auf 2378m. Letzte Edelweisse blühten am Weg und orange Blumenköpfe bildeten fröhliche Farbtupfer im Alpengras. Tief unten glitzerte der Stausee Livigno. Bald begann der Abstieg zur Alp La Schera, wo ein Brunnen, Bänke und Wiesen zum Picknick einladen. Nach dieser ausgedehnten Rast ging es auf schönen, gut angelegten Pfaden voller Wurzeln (Stolpergefahr) weiter bergab. Zweimal kreuzten wir Geröllfelder, dann wand sich unser Pfad zwischen wohlduftenden Arven und Föhren den Berghang hinunter nach Il Fuorn auf 1795m. Dort warteten bei einem kühlen Trunk auf der Gartenterrasse des liebevoll renovierten Hotels Parc Naziunal Il Fuorn bereits unsere übrigen Wandergefährten.

Letztere sind mit Christian von Ova Spina auf 1840m über Champlönch, Alp Grimmels auf 2080m dort hin gewandert.

Sonnenverbrannt und müde bestiegen wir die Busse zur Fahrt zurück nach Zernez, wo der Anhänger mit unserem Gepäck angekuppelt wurde und nach der obligaten Trinkpause fuhren wir heimwärts. Auf dem Wolfgangpass waren wir zum Nacht angemeldet. So schloss sich der Kreis und wir kamen um viele wunderschöne Erlebnissen reicher nach Hause.

Leider gab es an diesen drei Tagen einige ungewollte Bodenkontakte, wir hoffen, ohne gravierende Verletzungen.

Ganz speziell zu danken ist unserem umsichtigen Organisator, Chauffeur und Wanderleiter Christian Steiner, der mit viel Humor alle Tücken zu bewältigen wusste. Herzlichen Dank gebührt auch seinem Bruder Andi, der uns alle drei Tage zur Verfügung stand. Dank seinem ruhigen Schritt verhalf er uns zu tollen Wandererlebnissen. Und Anna Maria danken wir für ihr Wirken im Hintergrund. Viel Arbeit hatte sie im Vorfeld zu diesen Wandertagen zu leisten.

Heidi Büchel

Vorschau Aktivitäten 2012

Skitourentage Über die «nährischen Tage» vom 19. bis 24. Februar 2012 (evtl. bis 25. Februar) finden wieder die bereits traditionellen Skitourentage statt. Für das Jahr 2012 ist Engelburg – Titlis-Gebiet als Touren-Region ausgewählt worden. Genauere Angaben zu den Skitourentagen können ab zirka Mitte November auf unserer Homepage www.alpenverein.li unter der Rubrik «Tourenprogramm» eingesehen werden.

Seniorenwanderwoche Die Wanderwoche 2012 verbringen wir vom 17. bis 24. Juni 2012 im HALLER's GENUSS & SPA HOTEL in Mittelberg im schönen Kleinwalsertal auf rund 1200m Seehöhe. Anmeldungen nimmt Alois Bürzle unter der Telefonnummer 384 22 05 gerne entgegen.

Hauptversammlung 2012 Die HV findet am 20. April 2012 im SAL (kleiner Saal) in Schaan statt.



Seniorenwandertage
in Zerneß

Achterknoten nie zurückstecken!

Sicherheit im Bergsport

Diesen Sommer ereignete sich ein tödlicher Unfall, weil sich ein zurückgesteckter Achterknoten gelöst hatte. Daraufhin wurden Tests mit dem zurückgesteckten Achter durchgeführt – mit verheerenden Resultaten. Der SAC empfiehlt dringend den Achterknoten niemals zurückzustecken.

Bei neuen Seilen und der Seilverkürzung kann sich der Achterknoten lösen, darum wurde der zurückgesteckte Achterknoten entwickelt. Dieser Knoten wird unterdessen jedoch auch beim Anseilen ohne Seilverkürzung verwendet. Ein Bergführer hatte diesen Sommer zum Abseilen zwei Seile mit dem zurückgesteckten Achterknoten zusammen geknotet. Beim Abseilen hat sich der Knoten geöffnet (siehe Grafiken 2 bis 4), der Abseilende stürzte in den Tod. Werden zwei Seile mit dem zurückgesteckten Achterknoten zusammengeknotet, löst sich der Knoten schon bei sehr geringer Belastung (< 20 daN - entsprechen ungefähr 20 kg)! In der Folge wurden dem SAC weitere Beinahe-Unfälle bekannt.

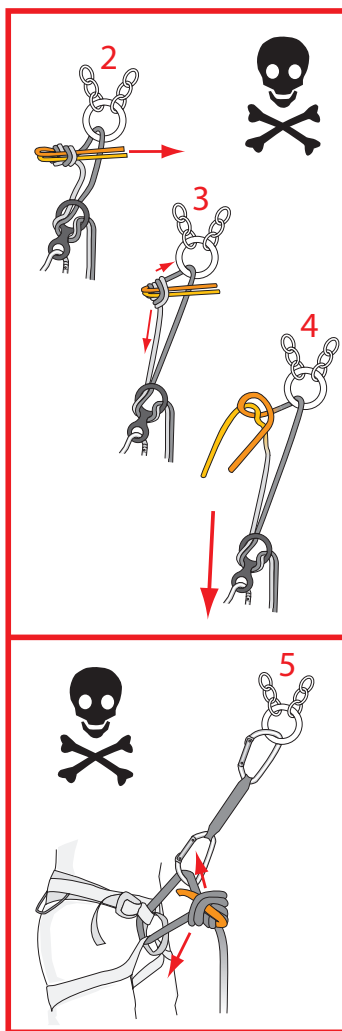
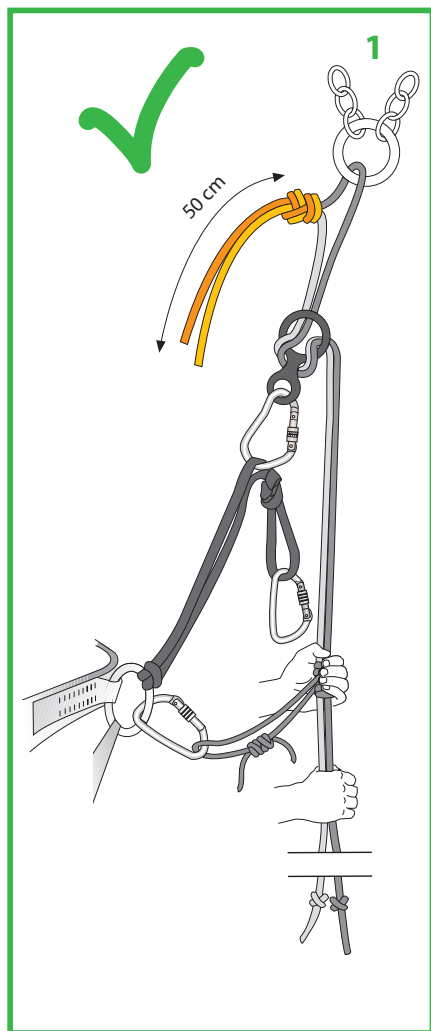
Probleme des zurückgesteckten Achterknotens

Die nachfolgend aufgezählten Probleme sind derart gravierend, dass sich der Knoten als untauglich herausgestellt hat.

- Werden zwei Seile für das Abseilen zusammengeknotet, muss dies zum Absturz führen! (siehe Grafik 2-4)
- Wie Festigkeitstests der Firma Mammut ergeben haben, liegt die Ringfestigkeit des Knotens bei nur 160 daN.
- Wird die Halbmastwurfsicherung oder die Selbstsicherung (z.B. Nabelschnur) in den Seilring eingehängt, reicht die Ringfestigkeit des Knotens bei weitem nicht aus. (siehe Grafik 5)
- Wird der Knoten falsch zurückgesteckt, wird der Achterknoten wieder geöffnet.

Aus diesen Gründen rät der SAC dringend davon ab, den zurückgesteckten Achterknoten weiter anzuwenden. Wir empfehlen daher gegen das Lösen des Anseilknotts unter der Seilverkürzung den Achterknoten sehr fest anzuziehen und ihn mit einem doppelten Spierenstich abzusichern.

Bruno Hasler, Fachleiter Ausbildung SAC



«Ötzi war nicht allein – Archäologie in den Alpen»

Vortrag von Dr. Thomas Reitmaier, Universität Zürich

6. Oktober 2011, 19 Uhr, Schaan, SAL, Kleiner Saal

Am Donnerstag, den 6. Oktober 2011, findet um 19 Uhr in Schaan ein Vortrag von Dr. Thomas Reitmaier, Universität Zürich, statt. In diesem präsentiert er die neuesten Ergebnisse des im Sommer lancierten, grenzüberschreitenden Internationalen Bodenseekonferenz-Projektes «GeschichteN und Archäologie um den Naafkopf». Unterstützt wird die Prospektion von den Gemeinden Schaan und Triesenberg sowie der Landesarchäologie Liechtenstein.

In diesem Herbst jährt sich eine Sternstunde der Archäologie zum 20. Mal. Am 19. September 1991 entdeckte das deutsche Ehepaar Simon auf einer Wanderung nahe dem Tisenjoch in den Öztaler Alpen eine gut erhaltene Leiche samt umfangreicher Ausrüstung. Diese entpuppte sich als steinzeitliches Mordopfer aus dem 4. Jahrtausend v. Chr. und erlangte als «Ötzi» weltweite Bekanntheit. So spektakulär die Entdeckung und die Konservierung vom «Mann im Eis» sind, so beschränkt blieben indes die archäologischen Aussagemöglichkeiten dieses einzigartigen Fundkomplexes.

Doch «Ötzi» hat die Aufmerksamkeit der mitteleuropäischen Urgeschichtsforschung in den letzten beiden Jahrzehnten verstärkt auf die heimischen Alpen gelenkt und damit eine Vielzahl neuer und neuartiger Forschungsprojekte ausgelöst. Deren wissenschaftlichen Ergebnisse entwerfen ein differenziertes und höchst spannendes Bild einer Jahrtausende alten alpinen Kulturlandschaft.

Der Vortrag gibt zudem Einblick in zwei laufende Forschungsprojekte aus der Silvretta mit archäologischen Denkmälern aus den letzten 11 000 Jahren, von steinzeitlichen Jagdlagern über die älteste Alphütte der Schweiz bis hin zu einem Rasthaus des frühneuzeitlichen Alpentransits.

Der Eintritt ist frei.

Tagung der CAA-Kommission Bergsport

in Slowenien vom 9. – 10. Juni 2011

Am 9./10. Juni 2011 nahm ich als Vertreter des LAV am CAA Treffen der Kommission Bergsport, Ausbildung und Sicherheit teil.

Nach einer etwas längeren Zugfahrt traf ich in Mojstrana (Slowenien) die Kollegen aus den anderen Alpenclubs. Da wir uns alle gut kennen, konnten wir unverzüglich mit dem Tagesprogramm starten. Nach der Genehmigung des Protokolls 2010 wählten wir aus unseren Reihen einen neuen Vorsitzenden. Die Wahl fiel Einstimmig auf Michael Larcher vom OEAV. Nun folgte der arbeitsintensive Teil, die Klettersteigregeln zu erarbeiten. Bis alle Gegebenheiten und Verhaltensnormen bestimmt waren, bedurfte es einer längeren Diskussion. Nach etlichen Stunden besprechen, schreiben und hinterfragen, gelang uns ein klar formulierter Zehn-Punkte-Katalog.

Des Weiteren wurde das Problem Skitouren im Südtirol besprochen. Wie ein Teil unserer Alpinisten weiss, ist die Lawinenauslösung ohne Personenschaden in Südtirol strafbar (Fall Kuno Kaserer).

Ich möchte nicht allzu sehr in die Tiefe gehen, aber auf Anregung des CAA kam eine Arbeitsgruppe zustande. Unter der Leitung des Zivilschutzamts Südtirol zusammen mit Lawinenwarndienst, Bergrettung, Alpenverein Südtirol, dem leitenden Staatsanwalt in Bozen, der Staatsanwaltschaft Innsbruck und dem Lawineninstitut Davos. Die ausgewiesenen Fachleute haben ein Papier erarbeitet, das die Rechtsunsicherheit im Südtirol behoben hat (das Dokument kann man im LAV-Sekretariat in Schaan einsehen).

In einem Satz zusammengefasst: Das Auslösen einer Lawine ohne Auswirkung auf die öffentliche Unversehrtheit ist nicht strafbar. Daher ist die Meldung von Lawinenauslösungen eine Bürgerpflicht, die keine strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht (aus Protokoll CAA 2011). Sollten noch Fragen im Raum stehen, so kann man mich jederzeit kontaktieren.

Heinz Wohlgend, Ressortleiter Bergsport

SAC-Zentralfest in Davos – 19. Juni 2011

Lagerung und Konservierung von Schnee

Im Rahmen der SAC-Versammlung besuchte eine kleine Delegation des Alpenvereins am Sonntag nach dem SAC-Fest das Schnee- und Lawinenforschungszentrum SLF in Davos und wurde dabei von den zuständigen Begleitern auch zu einem sehr speziellen Projekt der Gemeinde Davos geführt.

Eingangs des Flüelatalts liegt ein riesiger Haufen Sägemehl, der ein Geheimnis birgt. Unter dem Sägemehl liegt ein Berg von Schnee verborgen, der im Herbst für die Langläufer zum Einsatz kommt.

Kann in Mitteleuropa auch auf mittleren Höhenlagen Schnee übersommert werden? Ausgehend von dieser Frage testet die Gemeinde Davos in Zusammenarbeit mit den Fachleuten des SLF diese ungewöhnliche Haltbarkeitsmethode für Schnee. Die bisher gemachten Erfahrungen sind positiv und so wird das sogenannte Schneefarming nun schon seit vier Jahren in Davos durchgeführt.

Der Schnee wird Ende Winter mit Baggern aus der Umgebung zusammengeführt und mit einer dicken Schicht von Sägespänen abgedeckt. Die Sägespäne haben sich im ersten Jahr, als man noch gleichzeitig mit Folien und Spänen experimentierte, als effektivste Wärme- respektive Kälte-dämmung erwiesen. Die Sägemehlschicht ist schon sehr beeindruckend, schätzungsweise 25 bis 30 Zentimeter dick.

Mit dem Schnee, der so den Sommer überdauert, wird im Herbst unabhängig vom Wetter und den Aussentemperaturen eine erste Trainingsloipe für Langläufer präpariert. Der Schneehaufen wird von der Gemeinde Davos erstellt und unterhalten.

Besuch beim SLF Im Anschluss an die Besichtigung des aussergewöhnlichen Schneehaufens stand noch ein Rundgang im Forschungszentrum für Schnee und Lawinen (SLF) auf dem Programm. Den meisten ist das SLF bekannt von den winterlichen Lawinenbulletins, die hier erstellt und an die Radio- und Fernsehstationen wei-

tergeleitet werden. Das SLF war das weltweit erste Institut dieser Art und ist bis heute die weltweit führende Einrichtung in Sachen Schnee- und Lawinenforschung und feiert in diesem sein 75-jähriges Bestehen.

130 Mitarbeiter – vom Physiker über den Geologen und Meteorologen bis zum Klimatologen – erforschen die Metamorphose des Schnees und vieles mehr. Bei den allerneuesten Forschungen, die am SLF getätigt werden, geht es nicht nur um die Analyse der Schnee-Metamorphose im Computertomographen, sondern auch um dreidimensionale Windmessungen per Ultraschall und um Radargeräte im Schnee.

Ein Schneeprofil mit Hand und Schaufel zu graben ist für die Forscher eigentlich Schnee von gestern. Die Zukunft liegt im Radarprofil. Diese neue Technologie wird auf dem Versuchsfeld am Weissfluhjoch erprobt. Das langfristige Ziel ist, dass in gefährdeten Bereichen künftig kein Mensch mehr ein Schneeprofil anlegen muss, sondern diese Tätigkeit zuverlässig vom Radargerät übernommen werden kann.

Gut messen lässt sich dagegen der Wind, und zwar dreidimensional dank Ultraschall. Die Ultraschall-Windmessung ist das zweite brandneue Forschungsprojekt am SLF in Davos. Die dreidimensionale Windmessung per Ultraschall in Kombination mit dem Radarprofil gibt auch Aufschlüsse über die Energiebilanz in der Schneedecke und ist somit wichtig für die Vorhersage von Nass-Schneelawinen, die sich nach wie vor äusserst schwierig gestaltet.

Der dritte innovative Forschungsschwerpunkt des SLF ist die Analyse der Schnee-Metamorphose im Computertomographen. Im Davoser Institut wurde vor rund zehn Jahren weltweit zuerst begonnen, die Schneekristalle und ihre Umwandlung bei Temperaturveränderung hochauflösend zu betrachten. Bei der aufbauenden Schneemetamorphose entstehen aus rundkörnigen Schneekristallen immer kantigere Formen bis hin zu den berühmt-berüchtigten Becherkristallen, auch Tiefenreif genannt, einer äusserst labilen Schicht in der Schneedecke.

Sandra Wenaweser, LAV-Vizepräsidentin

Die Naturwacht hat diesen Sommer ihre Tätigkeit im Bereich Pflanzenschutz früher als in andern Jahren eingestellt. Aufgrund des schönen Wetters im Frühling und Frühsommer blühten die meisten Blumen dieses Jahr ein bis zwei Wochen früher als normal.

Dies ist auch der Grund, weshalb die auf die zweite August-Hälfte angekündigte botanische Wanderung in die Lawena nicht durchgeführt wurde. Es wäre darum gegangen, die Pflanzenwelt entlang der Lawenstrasse anhand einer botanischen Wanderung, die in der zweiten Hälfte des Monats August im Jahr 1907 durchgeführt worden war, mit der heutigen Situation zu vergleichen. Dadurch, dass die Blumen heuer so früh blühten, ist der Zustand der hiesigen Flora dieses Jahr kaum mit einem früheren vergleichbar.

Nach der Abfallsammlung im Mai führte die Naturwacht im Juli eine weitere solche Aktion auf Wanderwegen in höheren Lagen durch.

Im Oktober wird die Naturwacht an den Gewässerpflegeeinsätzen am Balzner Giessen mitwirken.

Pio Schurti, Ressortleiter Natur

Verordnung über den Wildtierschutz

Im letzten *Enzian* wurde ausführlich über die geplante «Verordnung über den Wildtierschutz» berichtet. Gemäss dieser Verordnung sollen grossräumige Schon- und Winterruhezonen für Wildtiere geschaffen werden, in denen Weggebote gelten, das heisst, man dürfte sich in diesen Gebieten nur noch auf Wanderwegen bewegen. Obwohl das Vorhaben aus Sicht vieler Betroffener, insbesondere der Grundeigentümer wie auch des Alpenvereins, noch nicht zu Ende diskutiert war, hat die Regierung die Verordnung im Frühsommer erlassen, aber noch nicht veröffentlicht. Somit ist die Verordnung noch nicht in Kraft getreten.

Anfang September lud das Ressort Umwelt bzw. das Amt für Wald, Natur und Landschaft (AWNL) die Grundeigentümer, also vor allem Gemeinden und Genossenschaften, zu einem weiteren Gespräch ein. Die Eigentümer erklärten, dass sie die Verordnung nicht akzeptieren. Wenn schon, dann habe die Schaffung von Schon- und Winterruhezonen im Einvernehmen mit den Eigentümern zu geschehen (wie es im Waldgesetz vorgesehen ist). Es genüge nicht, einfach zu informieren und die Betroffenen mit noch ungenauen oder unvollständigen Landkarten zu einer Stellungnahme einzuladen. Am Schluss der Diskussion stellte Amtsleiter Felix Näscher in Aussicht, dass die Schaffung von Schon- und Winterruhezonen um ein Jahr verschoben werden könne, sodass genügend Zeit bleibe, um eine einvernehmliche Lösung zu suchen. Der Alpenverein wird diese Zeit nutzen, um weiterhin seine Bedenken und Vorschläge vorzutragen.

Abgesehen davon, dass die «Verordnung über den Wildtierschutz» ohne ihr Einverständnis erlassen worden war, sprechen sich die Eigentümer gegen die Schaffung von Schon- und Winterruhezonen aus, weil der Schutz des Waldes Vorrang habe. Wegen Wildverbiss ist in vielen Wäldern die Verjüngung nicht mehr gewährleistet. Zuerst müsse also der Wildbestand reduziert werden.

Der Alpenverein teilt diese Ansicht und ist skeptisch, dass durch

die Schaffung von Schon- und Winterruhezonen die «Wald-Wild-Problematisierung» gelöst werden kann. Der Schwerpunkt der Argumentation des LAV liegt aber anderswo: Der Alpenverein setzt sich für die Wahrung der Bewegungsfreiheit ein. Jedermann soll sich in Wäldern und auf Weiden, speziell im Berggebiet, wie bisher grundsätzlich frei bewegen können. Es sollte nicht verboten sein, auch mal querfeldein zu gehen. Schliesslich gilt es auch zu berücksichtigen, dass, vor allem in höheren Lagen, auf felsigem oder steinigem Gelände oft keine Wege zu sehen sind. Wird ein Weggebot eingeführt, könnte das dazu führen, dass man zum Beispiel nicht mehr vom Plasteikopf über den Grat zum Schwarzhorn gehen darf (Schonzone Demmera).

Der Alpenverein ist natürlich nicht gegen den Schutz der Wildtiere vor Störungen. Vor allem im Winter brauchen die Wildtiere Ruhe, um während der Futterknappheit über die Runden zu kommen. Man darf davon ausgehen, dass Berggänger wissen, dass man Wildtiere in ihren winterlichen Einstandsgebieten nicht stören soll. Es könnte also sinnvoll sein, diese Einstandsgebiete offiziell als Winterruhezonen auszuscheiden. Nicht sinnvoll scheint dem Alpenverein aber, Winterruhezonen zu schaffen, die z.B. auch offenes Gelände umfassen. Wildtiere ruhen nicht im offenen Gelände.

Auch die Schonzonen können hinterfragt werden. In Schonzonen soll in erster Linie nicht mehr gejagt werden. Die geplanten Schonzonen im Berggebiet sind zwar gross, befinden sich aber grösstenteils weit ab von den viel begangenen Wegen. In diesen hinteren Ecken unseres Landes wird, auch ohne dass es Schonzonen wären, kaum gejagt und das Wild wird auch kaum von Berggängern gestört. Deshalb scheint es dem Alpenverein beispielsweise übertrieben, in der Demmera eine Schonzone mit dem Ziel zu schaffen, die Gämsen vor Störungen durch Wanderer oder Bergsteiger zu schützen.

Der Alpenverein möchte diese und zahlreiche weitere Fragen und Ungereimtheiten mit allen Interessierten oder Betroffenen und den zuständigen Behörden erörtern. Dazu wird irgendwann in den kommenden Monaten eine Versammlung durchgeführt.

Pio Schurti, Ressortleiter Natur



Was wirklich zählt

Geld allein macht nicht glücklich, daher kümmern wir uns nicht nur um Ihr Vermögen, sondern auch um Sie. Mit unserer rund 150-jährigen Erfahrung stehen wir für Sicherheit, wegweisende Ideen und massgeschneiderte Lösungen. Erfahren Sie mehr – erfahren Sie wahre Werte.

Der
Berg
ruft.
Wir
haben
die
passenden
Schuhe
dazu.




*Schuh Risch, Landstrasse 35, Schaan



martin jehle
9494 SCHAAN • TEL.+423/232 40 31 **BEDACHUNGEN**